**Zeitschrift:** Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

**Herausgeber:** Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

**Band:** 73 (1985)

**Heft:** 4

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

4 April 1985 73. Jahrgang SGF

# Zentralblatt

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

6433

● Jahresbericht 1985 des SGF
● Der SGF im Fernsehen

## Die Illustrationen in dieser Nummer

Die Frauen der Sektion Berneck-Heerbrugg hatten die ausgezeichnete Idee, das vergangene Vereinsjahr einmal nicht bloss in Worten, sondern auch in Bildern festzuhalten. Und Herr Kurt Metzler, Zeichnungslehrer an der Kantonsschule Heerbrugg, übernahm diese Aufgabe gerne. Nun haben die Frauen und der Künstler Idee und Werke grosszügig dem «Zentralblatt» zur Verfügung gestellt. Wir danken ganz herzlich und hoffen, dass unsere Leserinnen beim Gang durch das Vereinsjahr des SGF so auch immer wieder ein wenig haltmachen und die «Schmunzeleinheiten» zwischen den Zeilen geniessen!

**Achtung: Adressänderung**
Wir bitten Sie höflich, Zentralblatt-Post ab sofort an unsere neue Redaktorin zu senden. Die Adresse finden Sie auf der Rückseite des Zentralblattes.

**FLUOPATE**
Wirklich eine ausgezeichnete Zahnpasta. Schützt Ihre Zähne und macht sie blendend weiss.
Die grosse Tube von 100 g Fr. 3.90.
Ets. Multipharmax
Postfach 12, 1211 Grange-Canal GE

## Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 1984 3
Jahresrechnung 1984 10
Adoptivkindervermittlung des SGF, Zürich 13
Schweizerische Brautstiftung 14
Gartenbauschule Niederlenz 14
Der SGF im Fernsehen 16
Schweizerische Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital, Zürich 18
Zentralvorstand 19
Jahresversammlung 1985
Ergänzung zu Traktandum 9: Statutenrevision 19

# Liebe Mitglieder des SGF

In dieser Nummer des «Zentralblattes» finden Sie – als Vorbereitung zur Jahresversammlung 1985 – die Rechnungen der Zentralkasse, der Fonds und der verschiedenen Werke des SGF und – eine Neuerung – den Jahresbericht. Dies hat verschiedene Vorteile:
- Alle Unterlagen für die Jahresversammlung sind in einer Nummer beisammen
- Da jede Tagungsteilnehmerin ein Exemplar erhält, dient die Nummer als Werbung für das «Zentralblatt», und nicht zuletzt
- kommt es billiger zu stehen als ein Separatabdruck.

Durch den Zusammenzug von Jahresbericht und Rechnungen widerspiegelt die Aprilnummer nun auch das vergangene Vereinsjahr – und wird so sicher vielen Abonnentinnen zum Nachschlage-, Arbeits- oder auch Werbeinstrument!

Nun noch einige erklärende Bemerkungen zu den Zahlen!
Die **Zentralkasse** schliesst mit einem kleinen Rückschlag ab. Gemessen an der vergrösserten Aktivität des SGF, nimmt sich dieser aber bescheiden aus. Die Unkosten für Sitzungen aller Art (Konto «Vorstands- und Kommissionssitzungen», «Abordnungen», «Jahresversammlung/Weiterbildung») sind daher leicht angestiegen. Im weiteren geht eine Teilzeitsekretärin unserer Zentralpräsidentin bei den administrativen Arbeiten an die Hand, was zur Erhöhung der Sekretariatskosten führte. Diese Hilfe haben die Kantonalpräsidentinnen dringend empfohlen. Dagegen mussten 1984 keine Fachleute für Beratungen in Anspruch genommen werden, und die Werbung für das «Zentralblatt» hielt sich in normalen Grenzen.

Zugenommen haben – aus verschiedener Sicht erfreulicherweise – die Beiträge der Sektionen – eine Folge der grösseren Zahl von angeschlossenen Vereinen und von aufgerundeten Beiträgen, wofür ich einmal an dieser Stelle, auch im Namen des Zentralvorstandes, herzlich danken möchte. Hoffentlich gibt es aber keine Sektionen, die sich der statutarischen Verpflichtung entziehen, 80 Rp. je Mitglied an die Zentralkasse abzuliefern. Einmal widerspricht dies den von uns allen festgesetzten Vorschriften, und andererseits ist es ein Mangel an Solidarität gegenüber den andern Sektionen, was ich persönlich sehr bedauern würde.

Dank dem letztes Jahr bewilligten Beitrag aus den Bundesfeiergeldern schliesst die Rechnung des **ADKV-Fonds** positiv ab.

Unser anderes «Kind», die **Gartenbauschule Niederlenz,** entwickelt sich erfreulich, so dass sowohl die eigentliche Rechnung des GBS insgesamt mit einem Ertrag abschliesst wie auch die vom Zentralvorstand geführte Liegenschaftenrechnung. Dazu sei zu erwähnen, dass der Baukredit für die 1983 erstellten Gewächshäuser bereits ganz zurückbezahlt werden konnte.

Neu in unserer Rechnung ist der **Fonds «Sonnenhalde»** – der Anteil am Erlös aus dem Verkauf des Heimes für Mutter und Kind in Unterägeri. Die Gelder sind grösstenteils in Obligationen angelegt und warten, bis sie für eine grosse Aufgabe wieder Verwendung finden werden.

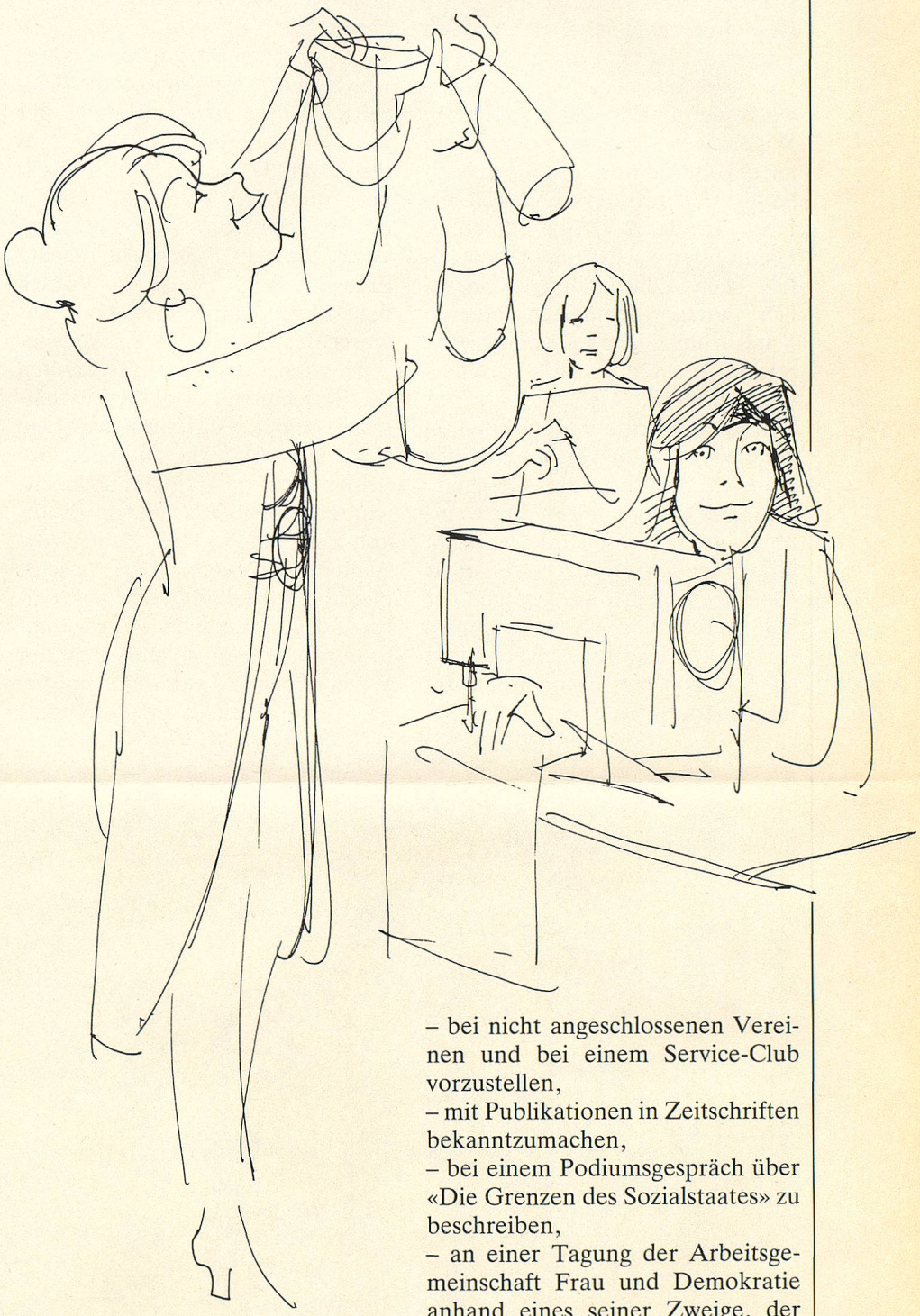
Ich sage auf Wiedersehen in Weinfelden und grüsse Sie recht herzlich,

Ihre Zentralkassierin

F. Leemann

# Jahresbericht 1984

*Einzeln ist der Mensch*
*ein schwaches Wesen,*
*aber stark*
*in Verbindung mit andern.*
*Herder*



Aus den Sektionen und den kantonalen Zusammenschlüssen liegen am Ende des Berichtsjahres über hundert Rechenschaftsberichte vor mir. Wohlverstanden, von einem einzigen Jahr! Sie alle legen beredtes Zeugnis davon ab, dass die uns angeschlossenen Vereine mit ihren vielen Aktivitäten ganz in den Problemen und Bedürfnissen der Gegenwart verankert sind. Es gibt keine einzige Sektion in unseren Reihen, deren Tätigkeit sich bloss auf die Hauptversammlung und die Vereinsreise beschränkte. Aus vielen Jahresberichten erfahre ich auch, dass fast überall die jüngere Generation erfolgreich zum Mitarbeiten angesprochen werden konnte. Diese Tatsache ist mir Beweis genug, dass unsere Vereine echte soziale Aufgaben in unseren verschiedenen Gemeinwesen anpakken. Unsere Jungen würden nie bei einer blossen wohltätigen Selbstbespiegelung mitmachen.
Auch der Zuwachs von 4000 Mitgliedern in zwölf Sektionen – und dies notabene ebenfalls in einem einzigen Jahr! – deutet auf einen Vormarsch des SGF hin. Und dennoch gibt es noch genug abschätzige Fragen zu beantworten, wie etwa: «Welche Daseinsberechtigung hat eigentlich Ihr Verband in der heutigen Zeit noch?» «Ist der Frauenverein nicht etwas für alte Frauen?» «Sind die Tätigkeiten des SGF in Zeiten des allgemeinen Wohlstandes nicht antiquiert?» Manchmal habe ist es satt, in der Defensive zu stehen und Rechenschaft darüber abzulegen, wie sehr sich die Entwicklung in den letzten 100 Jahren auch bei uns vollzogen hat.

**Es gibt wirklich keinen Grund, den SGF unter Heimatschutz zu stellen.** Der Frauenverein allgemein hat die ihm zustehende Anerkennung aber noch bei weitem nicht überall erreicht. Doch zugegeben, unsere Arbeit erfährt auf der Ebene der Sektionen und der kantonalen Zusammenschlüsse in bestimmten Regionen eine erfreuliche Resonanz, und dies sowohl in Zeitungen wie in Lokalradios. Dafür sind wir dankbar. Darin sehen wir auch, dass wir uns auf dem richtigen Kurs befinden. Dankbar aber nahm auch die Berichterstatterin die Möglichkeit wahr, den SGF

– bei nicht angeschlossenen Vereinen und bei einem Service-Club vorzustellen,
– mit Publikationen in Zeitschriften bekanntzumachen,
– bei einem Podiumsgespräch über «Die Grenzen des Sozialstaates» zu beschreiben,
– an einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft Frau und Demokratie anhand eines seiner Zweige, der Flüchtlingsbetreuung, darzustellen.
Es galt auch, mit den Verantwortlichen des Fernsehens DRS die für Januar geplante Sendung vorzubereiten. Diese Gelegenheiten wahrzunehmen heisst, das Profil des SGF und seiner Sektionen einem breiten Publikum zu verdeutlichen, was uns in vielfacher Weise zugute kommt. Dazu nur einige Stichworte: Offeneres Ohr bei unseren Bittgängen bei Behörden, bei Wirtschaft und Privaten, mehr Ver-

ständnis für unsere Belange in der Bevölkerung und – nicht zuletzt – Erfolg bei der Mitgliederwerbung.

**Der Zentralvorstand:** Es zeichnet sich ein wachsendes Bedürfnis des Zusammenschlusses unter den Frauen ab. Ist es die Angst vor dem Ungewissen? Wie dem auch sei, wir freuen uns über den spürbaren Willen vieler Frauen, gemeinsam an der Gestaltung unserer Gesellschaft mitzuwirken. Dadurch erfährt auch der SGF eine Belebung. Damit aber wächst der Arbeitsanfall beim Zentralvorstand merklich. In neun ganztägigen und zwei Kurzsitzungen erledigte er die zahlreichen Traktanden. Als erfreulich darf vermerkt werden, dass der Zentralvorstand mit wenigen Ausnahmen vollzählig tagte. Um sich unter dem Druck der Geschäfte nicht nur immer mit «Feuerwehrübungen» befassen zu müssen, setzte er sich zusätzlich in einer Klausur mit den Zielsetzungen des SGF auseinander. Neue Kommissionen wurden ins Auge gefasst, die Revision der Statuten und des Reglementes der Brautstiftung beschlossen und Fragen im Hinblick auf das 100-Jahr-Jubiläum erörtert. Als Hauptaufgabe des Zentralvorstandes fand das Thema «Unterstützung und Beratung der Sektionen» viel Raum in den Diskussionen.

In der ersten Sitzung des Jahres wurde die Anstellung einer Teilzeitsekretärin zur Entlastung der Zentralpräsidentin und des Zentralvorstandes besprochen. Ich selber konnte mich damals nicht zu diesem Entschluss durchringen. Als Gast der Sektionen brachte Frau Dr. Brigit Hänzi auf Wunsch der Kantonalpräsidentinnen das Geschäft nochmals an einer späteren Sitzung vor. Trotz Bedenken der Berichterstatterin, die Beschäftigung einer Sekretärin vertrage sich vielleicht nicht mit dem Gedanken der Gemeinnützigkeit, wurde im entsprechenden Protokoll festgehalten: «Der Zentralvorstand ist einstimmig der Ansicht, dass die Anstellung einer Sekretärin und Vergütung aller Spesen unserer Zentralpräsidentin nicht im Widerspruch mit der gemeinnützigen Arbeit stehen: im Gegenteil; diese kann ihre Arbeit zum Wohle des SGF nur richtig erfüllen, wenn sie sich nicht mit administrativen Dingen abgeben muss, die sie einer Sekretärin überlassen kann. Der Zentralvorstand kann es nicht zulassen, dass sie ihre Gesundheit aufs Spiel setzt, ebensowenig, dass ihr Familienleben darunter leidet, wenn sie bis in alle Nächte hinein und während der Freizeit nur noch für den SGF arbeitet.»

Der SGF kann durchaus Hobby bedeuten, aber ich schätze mich doch glücklich, in Frau Elisabeth Kupferschmid-Nyfeler seit August eine junge, einsatzfreudige Mitarbeiterin mit einer ausgeprägt raschen Auffassungsgabe beschäftigen zu dürfen. Sie ist gemäss Antrag der kantonalen Präsidentinnen als Teilzeitkraft vorerst für 6 Monate eingesetzt.

Zu den Sitzungen des Zentralvorstandes gesellten sich unzählige Besprechungen und Sitzungen in den eigenen Kommissionen, aber auch in den Kommissionen und in Institutionen, in denen wir einen oder mehrere Sitze innehaben.

Das Biga lud uns ein, anlässlich einer ganztägigen Sitzung auch unsere Stellungsnahme bekanntzugeben zum Problem der Nachtarbeit der Frau. Eingeladen wurden wir auch von der Direktion für internationale Organisationen (EDA) zu einem Gedankenaustausch in bezug auf die dritte grosse UNO-Weltfrauenkonferenz, die zum Abschluss des Jahrzehnts der Vereinten Nationen für die Frau im Juni 1985 in Nairobi stattfinden soll.

Aus dem Zentralvorstand schieden an der Jahresversammlung die beiden verdienten Mitglieder Frau Lotti Buess, Liestal, und Frau Doris Luchsinger, Glarus, aus. Nach langjährigem gemeinnützigem Einsatz wollen sie sich verständlicherweise vermehrt der Familie widmen. Die eine der Vakanzen wurde besetzt durch Frau Ruth Ammann-Altwegg, Oberuzwil.

Als Gast der Sektionen löste Frau Lini Ambühl, Thusis, Frau Dr. Brigit Hänzi, Frauenfeld, ab, die während ihres zweijährigen Einsatzes im Zentralvorstand viel Positives in Bewegung gebracht hatte.

**Jahresversammlung:** Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Wenn Sie am 22. und 23. Mai nicht mit uns in Basel waren, sind Sie viel-

leicht erstaunt, wenn ich die Jahresversammlung als Fest bezeichne. Sie war es, weil sie uns viele neue Kontakte brachte und sich dem SGF 12 Sektionen mit 4000 Mitgliedern anschlossen. Wie immer fand die Stunde der Sektionen – diesmal bestritten von unseren Präsidentinnen aus Kriens, Magden und Schleitheim – grosse Beachtung, und das Referat von Herrn Prof. Dr. Bonjour über «Die Schweiz während des Zweiten Weltkrieges» hinterliess nachhaltige Eindrücke.
Zu einem Fest mit 650 Teilnehmern gehört eine sorgfältige Planung. Da waren wir gut aufgehoben bei den Baslerinnen, und wir können sie nur nochmals unserer herzlichen Dankbarkeit versichern. Dass eine solche Tagung starke Impulse zur Weiterarbeit ausstrahlt, durften wir wohl alle erfahren.

Ebenso mag es den **Sektionen** ergangen sein, die 1984 ihre Jahresversammlung mit einem Gründungsjahr verbinden durften.
Es feierten:

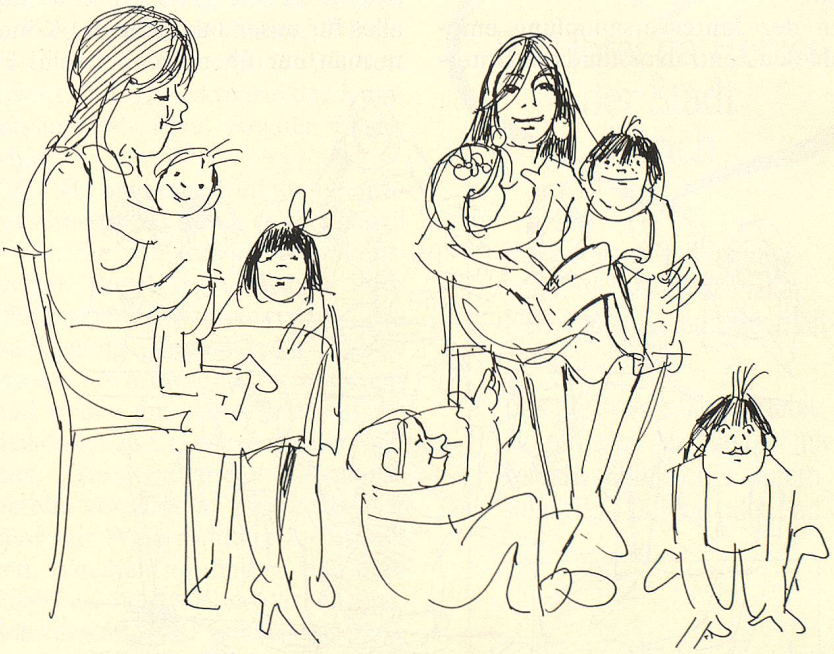
| | |
|---|---|
| Sumiswald | 140 Jahre |
| Langenthal | 100 Jahre |
| Rehetobel | 100 Jahre |
| Solothurn | 80 Jahre |
| Brugg | 75 Jahre |
| Spiez | 75 Jahre |
| Weesen | 70 Jahre |
| Buchholterberg-Wachseldorn | 50 Jahre |
| Büron-Schlierbach | 50 Jahre |
| Wolhusen | 50 Jahre |
| Heimberg | 20 Jahre |

Wo sie konnte, hat Ihre Zentralpräsidentin freudig mitgefeiert. Ich konnte mich überhaupt nicht über Mangel an Abwechslung beklagen. Tagtäglich erreichten mich Telefonanrufe, Briefe, Jahresberichte und Mitteilungen, die der Bearbeitung und der Beantwortung bedurften. Besonders gerne nahm ich Einladungen zu Veranstaltungen aus dem Briefkasten, die sich dann wie Festtage ausnahmen und die die Last der Verantwortung vergessen liessen.
Damit ist mein grösster Wunsch seit meinem Amtsantritt in Erfüllung gegangen: Ich wollte mit möglichst vielen Sektionspräsidentinnen und ihren Helferinnen in Kontakt treten. Nicht nur durfte ich mich während meiner (ersten) Amtsdauer mit zahlreichen Mitarbeiterinnen in den Sektionen an Erfolgen freuen oder an ihren Sorgen teilhaben; in der praktischen Arbeit unserer Sektionen sah ich auch immer wieder die Notwendigkeit unseres Tuns und schöpfte daraus neue Kraft.
Vom Zusammenrücken unserer Sektionen untereinander zeugen die vielen guten Kontakte, die im Berichtsjahr entstanden sind. Man besucht sich, man greift sich materiell unter die Arme oder tauscht ganz einfach seine Erfahrungen aus.
Als ein Näherrücken zum Zentralvorstand betrachte ich eine erfreuliche Zunahme von Gesuchen: Aus dem «Fonds für zukünftige Aufgaben der Sektionen» wurden acht (im Vorjahr ein) Projekte unterstützt. Es handelte sich dabei zum Beispiel um Zuschüsse für: Eröffnung einer Ludothek, Einrichtungen von Vereinslokalen, Sonnerie in einem Altersheim, Unterstützungen von Brandgeschädigten. Aus der Fülle der Jahresberichte der Sektionspräsidentinnen hat unsere Redaktorin wieder eine Auswahl für die September- und die Oktoberausgaben unseres «Zentralblattes» getroffen. Ich möchte Ihnen Wiederholungen ersparen. Aber wenn Sie noch einmal nachlesen, was alles in unseren Vereinen geleistet wird, dann sind Sie mit mir überzeugt: Unsere Arbeit hat nicht nur eine Existenzberechtigung, sie ist schlechtweg eine Existenznotwendigkeit.

horst gfrerer
goldschmied
frauenfelderstrasse 18
8570 weinfelden
072 22 61 91
barbara gfrerer
glasbläserei

**Unsere Kantonalpräsidentinnen** erfüllen wichtige Funktionen im SGF, bringen neue Impulse und sind mir ein Rückhalt. An der gemeinsamen Sitzung vom Mai in der Kartause Ittingen besprachen wir unter anderem mit ihnen die geplante Statutenrevision und liessen uns von Herrn Würgler, dem Sekretär des Schweiz. Verbandes für Heimarbeit, über diesen Verdienstzweig orientieren.

**Jahresthema:** Der Zentralvorstand beschloss, an der Jahresversammlung 1984 den Sektionen zum ersten Mal eine Jahresaufgabe vorzuschlagen. Warum eine zusätzliche Aufgabe? Das mag man sich angesichts der vielschichtigen Tätigkeiten unserer Sektionen sicher gefragt haben. Einige angeschlossene Vereine hatten in den vergangenen Jahren den Wunsch nach einer ge-



samtschweizerischen Aufgabe geäussert, um zu helfen und sich in der gemeinsamen Hilfeleistung näherzukommen. Die Wahl des Zentralvorstandes fiel auf die Schweizerischen Jugendherbergen, weil

a) er um ihre finanziellen Nöte wusste,

b) es ihm wichtig schien, unseren jungen Menschen – wir dachten besonders an junge Familien – möglichst günstige Ferien im eigenen Land zu ermöglichen,

c) sich die meisten Sektionen stark in der Altersbetreuung engagieren und sich sicher im Gegensatz dazu gerne auch für die Jugend einsetzen.

An der Jahresversammlung empfahl der Zentralvorstand die Unterstützung der besonders renovationsbedürftigen Jugendherbergen in Davos, Delémont und Figino bei Lugano. Der Kantonal-bernische Zusammenschluss des SGF setzt sich zusätzlich für dringende Renovationen in der Jugi Grindelwald ein. Aus einer Tagung unserer Kantonalpräsidentinnen resultierte der Wunsch, die Aufgabe auf zwei Jahre auszudehnen mit der Begründung: «Wenn die Sektion in einem Jahr durch eine grosse Aufgabe voll ausgelastet ist, kann sie für das Jahresthema auf das folgende Jahr ausweichen. Dies erhöht die Erfolgschancen der Jahresaufgabe.»

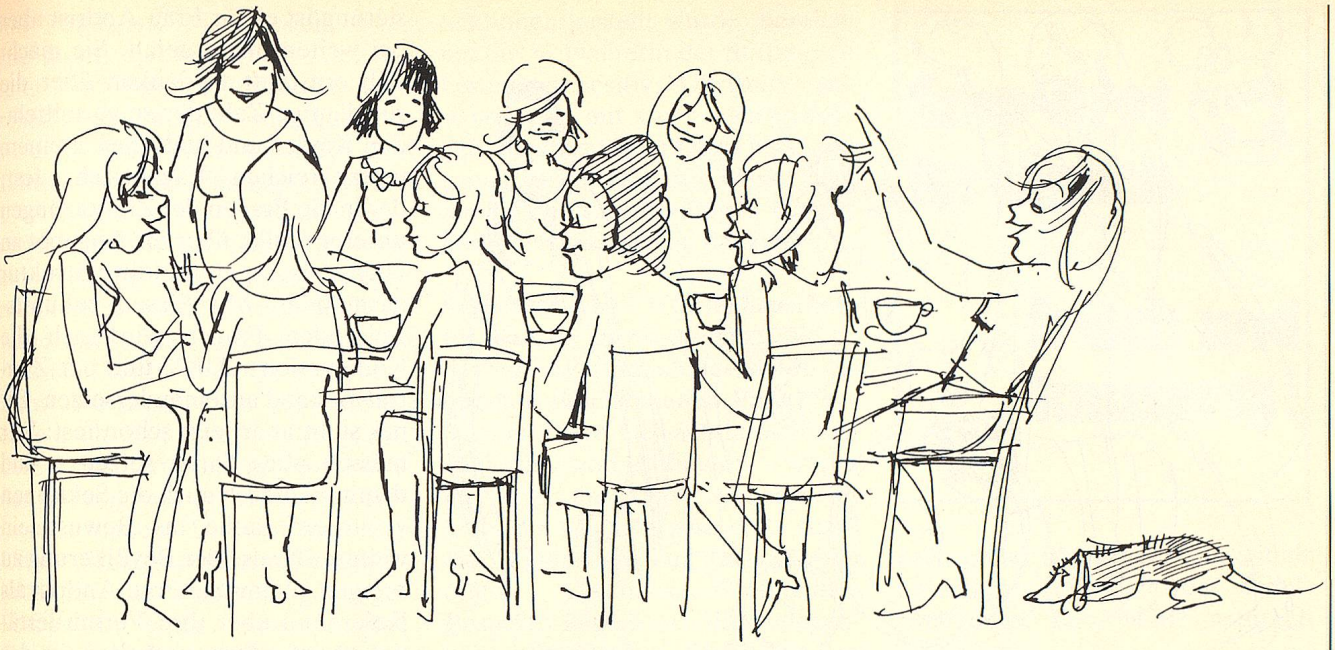
Die Idee unserer Kantonalpräsidentinnen sollte sich am Ende des Berichtsjahres als äusserst zweckvoll erweisen: Wohl ist bereits die stattliche Summe von rund Fr. 75 000.– für die drei Projekte (plus Grindelwald) beisammen. Aber viele unserer Sektionen planen tatsächlich erst eine Aktion für 1985. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt: Hier findet ein Racletteabend statt; dort werden Kinder zum Kasperlitheater eingeladen. Ein gut eingespieltes Team bäckt Salzkuchen, während eine andere Sektion einen alten Brauch, den früheren Kaffeetrinket, zu neuem Leben erweckt. Und das alles für unser Jahresthema! Könnte man nur überall dabei sein! Es tragen kleine und grosse Sektionen zum guten Gelingen mit einem Beitrag aus der Vereinskasse bei, ohne besondere Aktivitäten zu entwikkeln. Uns freut natürlich jede Spende, weil darin die Solidarität unter den gemeinnützigen Frauen so richtig zum Tragen kommt, aber auch der Wille zum Helfen, wo Hilfe angezeigt ist.

**Kommission zur Bearbeitung von Vernehmlassungen:** Um die Flut der an uns herangetragenen Vernehmlassungen auch in Zukunft bewältigen zu können, schuf der Zentralvorstand zu Beginn des Berichtsjahres diese Kommission. Sie setzt sich zusammen aus Sektions- und Kantonalpräsidentinnen aus allen Landesgegenden und ist aufgegliedert in folgende Ausschüsse, denen Mitglieder des Zentralvorstandes vorstehen:

– Ausschuss für Familie/Gesundheit: S. Peter-Bonjour, Solothurn
– Ausschuss für juristische Fragen: Dr. M. Näf-Hofmann, Zürich
– Ausschuss für wirtschaftliche Fragen: Dr. F. Leemann, Fleckenstein, Luzern
– Ausschuss für Politik: S. Blank-Brechbühler, Middes
– Ausschuss für Soziales: R. Ammann-Altwegg, Oberuzwil

Die Ausschüsse erarbeiteten 1984 Stellungnahmen zu folgenden Vernehmlassungen:

– Revision der Eidg. Fleischschauverordnung EVF
– Entwurf für eine Verstärkung des Kündigungsschutzes für die Arbeitnehmer
– Schutz der Kulturgüter bei bewaffneten Konflikten
– Vorentwurf eines Bundesgesetzes über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih
– Parl. Initiative Familienpolitik / Standesinitiative des Kantons Luzern für eine einheitliche Bundeslösung bezüglich Kinder- und Ausbildungszulagen
– Ratifizierung des ersten Zusatzprotokolls zur Europäischen Menschenrechtskonvention
– Revision der Erwerbsersatzordnung
– Entwurf zu einem Bundesgesetz über den Schutz von Personendaten
– Entwurf zu einem Bundesgesetz über die Förderung der Konsumenteninformation und zu einem Bun-



desgesetz über die Änderung von Erlassen im Bereich des Vertrags- und Wettbewerbsrechts
- Mitwirkungsgesetz (der Arbeitnehmer im Betrieb)

Der Zentralvorstand diskutiert und verabschiedet wohl noch die Stellungnahmen, ist aber doch durch die neue Kommission ganz wesentlich entlastet. Wegen Platzmangels werden unsere Stellungnahmen nicht mehr im ganzen Wortlaut im «Zentralblatt» publiziert, sondern in Kurzfassungen. Wer sich für den vollen Wortlaut interessiert, kann die Stellungnahmen bei der Zentralpräsidentin anfordern.

**Weiterbildungskommission:** Die erste Arbeitstagung des SGF 1983 in Brugg über Altersbetreuung fand in unseren Reihen derart Anklang, dass es naheliegend war, auch in Zukunft solche Veranstaltungen zu organisieren. Unsere Mitglieder sollen Gelegenheit erhalten, auf verschiedenen Gebieten Neues dazuzulernen, Lösungen zu suchen und Probleme und Erfahrungen zu diskutieren.
Zu diesem Zwecke gründete der Zentralvorstand Ende 1983 die Kommission für Arbeitstagungen und Jahresthemen. Im Berichtsjahr klärte die Kommission in vier Sitzungen vor allem ihre Zielsetzungen. Weil sie sich inskünftig nicht nur mit der Organisation von Arbeitstagungen befassen, sondern auch Seminare und Kurse anbieten wird, schien ihren Mitgliedern die bisher benutzte Bezeichnung für ihre Tätigkeit ungenügend. Sie einigten sich auf die Benennung «Kommission für Weiterbildung» (WBK). Auch in ihrem Präsidium ergab sich ein Wechsel: Frau Ruth Ammann, Oberuzwil, löste Frau Sabine Boller, Brugg, ab, die wegen Arbeitsüberlastung leider das Amt abgeben musste. Die Kommission stand auch vor der Tatsache, mit dem Angebot verschiedener Kurse einen erheblichen Arbeitsaufwand bewältigen zu müssen. Das bewog sie zum Beizug von zwei weiteren Mitgliedern, die sich in Frau Gerda Burkhalter, Effretikon, und in Frau Hilde Werder, Gwatt, fanden. Aktuarin der Kommission ist Frau Regula Ernst, Muri.
Für 1986 liegt eine Einladung unserer ältesten Sektion – es ist Thalwil – vor. Sie will uns in verdankenswerter Weise zum Anlass ihres 150jährigen Bestehens eine Arbeitstagung organisieren. Gerne schöpfen wir diese Möglichkeit aus und freuen uns schon jetzt auf die persönlichen Kontakte mit der Sektion. Die Kommission beschloss, bereits vor diesem Zeitpunkt Anlässe zur Weiterbildung zu offerieren. Themen zu finden war kein Problem. Als es aber darum ging, Schwerpunkte zu setzen und diese in eine tagungsgerechte Form zu bringen, sah sich die Kommission an der Grenze ihrer Möglichkeiten. Aber warum nicht von Fachfrauen profitieren, die Erfahrung mit sich bringen und uns weitere Horizonte öffnen? Die Beratung durch professionelle Kursleiterinnen bietet nicht nur Gewähr für maximales Ausschöpfen eines Themas, sondern hat dazu den Vorteil, dass wir finanziell von einem Fonds profitieren, der schweizerischen Frauendachorganisationen vorbehalten ist.
Für 1985 sind vorgesehen: ein Kurs im Schloss Münchenwiler bei Murten mit dem Thema «Lerne dich besser kennen» und ein Seminar im

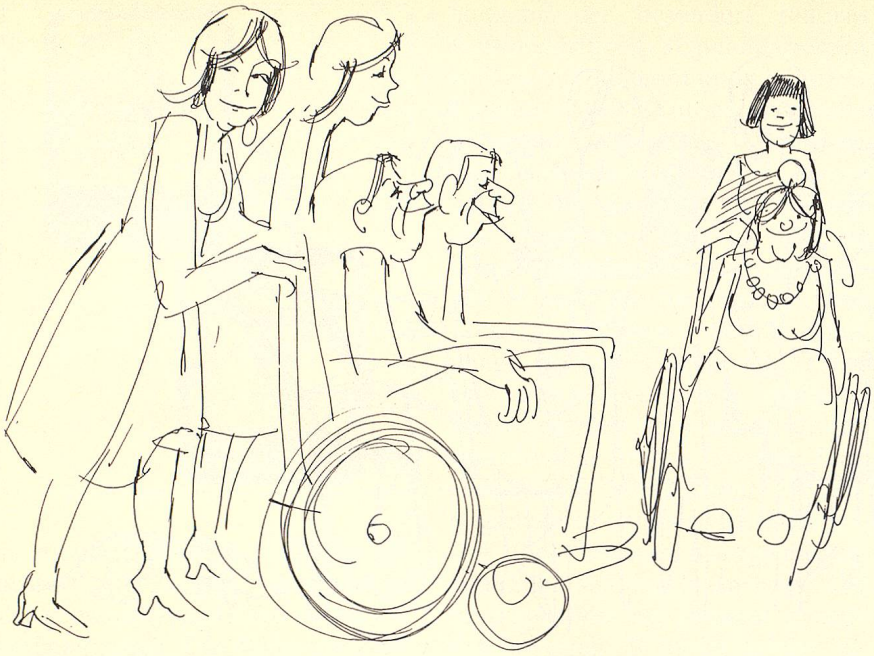

Ihr Hotel im Herzen der Stadt Zürich

Nur ein paar Gehminuten von Zürich HB, Universität, ETH, Einkaufs- und Geschäftszentren und See.

Das preiswerte, komfortable Hotel Garni. Alle Zimmer mit Direktwahl-Telefon, Farbfernseher, WC/Dusche oder Bad.

HOTEL RÜTLI Zürich

Zähringerstrasse 43 8001 Zürich
Tel. 01-251 54 26 Telex 816037



Schloss Hünigen mit dem Thema «Die gemeinnützige Frau in der Öffentlichkeit». Einzelheiten zu den Veranstaltungen werden im «Zentralblatt» publiziert.

**BVG (2. Säule):** Für unsere Sektionen, die bezahlte Kräfte mit einem AHV-Gehalt von über Fr. 16 560.– beschäftigen, tritt das Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge wie für jeden anderen Arbeitgeber am 1.1.1985 in Kraft. Auf Initiative der Sektionen Olten und Solothurn schloss der Zentralvorstand im Mai mit einer Versicherungsgesellschaft einen Rahmenvertrag ab. Dieser erlaubt es den Sektionen, sich ohne grosse Formalitäten anzuschliessen. Er erspart ihnen das aufwendige Studium des Gesetzes und erleichtert ihnen die Entscheidung über die Art der zu wählenden Versicherungsform.
Im Mai wurden in einem Brief die Sektionspräsidentinnen auf diese neue Dienstleistung des SGF aufmerksam gemacht. Der Rücklauf der beigelegten Fragebogen war mit rund 50 Antworten erfreulich, auch wenn viele der interessierten Sektionen nicht unter das BVG fielen. Bis Ende Dezember hatten sich acht Vereine mit folgenden Einrichtungen angeschlossen: Haus- bzw. Heimpflegen, Familien- und Betagtenhilfen und ein Kinderhort.
Anmeldungen können auch weiterhin berücksichtigt werden. Frau S. Peter-Bonjour, Solothurn, fungiert als Verbindungsfrau zur Versicherungsgesellschaft (Patria) und ist gerne bereit, Informationen zu geben und Anmeldungen entgegenzunehmen.


**IPASIN**

**Kreislauf-Tonikum + Kapseln**

sind sehr nützlich bei

**Zirkulationsstörungen**
**Wallungen + Schwindel**
**nervösen Herzbeschwerden**
**Herzklopfen** und
**Schweissausbrüchen**
sowie bei
**kreislaufbedingter Müdigkeit**

Packungen à 30 Kapseln
(Monatskur) Fr. 27.90
Flaschen zu Fr. 13.50/Kur Fr. 24.–
In Apotheken + Drogerien

Ein Produkt der Pharma-Singer AG


**Adoptivkindervermittlung:** An unserer Stelle an der Zürichbergstrasse 7 geriet im Berichtsjahr vieles in Bewegung. Nach aussen ersichtlich ist vor allem die dringend gewordene Neumöblierung unserer beiden Büroräume. Damit wurden für unsere Leiterin, Frau Evi Andrist, und ihre Sekretärin, Frau Alice Civelek, bessere Arbeitsbedingungen geschaffen, und bei den Besuchern dürften die modernisierten Räumlichkeiten jetzt einen positiveren Eindruck hinterlassen. Ich nutze eines der Büros gerne für Besprechungen, besonders seit dem Umzug des SGF-Archivs. Für unsere Akten, die sich vorher in der Gartenbauschule befanden, konnten wir an der Zürichbergstrasse 7 zusätzlich eine geräumige Mansarde mieten. Mit der äusseren Modernisierung ist es für Frau Andrist aber bei weitem nicht getan. Sie macht sich ernsthaft Gedanken über die rückläufige Zahl der zu vermittelnden Kinder und hielt dies in einem umfangreichen Lagebericht fest, der in die Fragen der Zielsetzungen unserer Stelle, über ihr Angebot an Dienstleistungen und ihre Struktur ausmündet. Mit diesen zukunftsweisenden Fragen wird sich die Kommission ADKV und der Zentralvorstand auseinandersetzen. Eines steht aber jetzt schon fest: Wir müssen alles daran setzen – und damit meine ich auch die Sektionen –, unsere Stelle ins Bewusstsein weiterer Kreise der Bevölkerung zu bringen. Wenn Sie Frau Andrist als Referentin über ihre Vermittlertätigkeit anfordern, verhelfen Sie der ADKV nicht nur zu vermehrter Publizität, sondern bieten auch einen interessanten und aufschlussreichen Vereinsanlass an.
Dass sich Frau Andrist in besonderem Masse der Adoption des behinderten Kindes annimmt, geht aus ihrem Jahresbericht hervor. Dabei muss uns bewusst sein, dass gerade diese Vermittlungen delikat sind und besonders viel Fingerspitzengefühl verlangen.

**DSA Uri (Damenschneiderinnenatelier Altdorf):** Die Schule, die 1983 ihren Betrieb aufgenommen hatte, entwickelte sich unter der Leitung von Frau Blättler im Berichtsjahr erfreulich. Das durften wir durch regelmässige Berichte unserer Frau S. Peter aus der Atelierkommission und unserer Frau Dr. F. Leemann aus dem Vereinsvorstand des DSA Uri vernehmen. Mit Schulbeginn im August traten vier weitere Mädchen ihre Ausbildung an der kantonalen Berufsschule in Altdorf an. So werden bereits acht Mädchen in zwei Klassen ausgebildet. Der Tag der offenen Tür bot am 13. November Eltern und weitern Interessierten Einblicke in den Schulbetrieb. Sie konnten sich überzeugen, dass die Lehrtöchter nicht nur gefordert, sondern auch gefördert werden, exakte Arbeit zu leisten. Die Qualitätsarbeit und das angenehme Klima wirken sich positiv auf den Kundenkreis aus, der sich ständig erweitert.
Nur – wo Sonne ist, ist auch Schatten: Finanziell steht das Atelier nicht besonders gut da. Es kämpft

mit Anfangsschwierigkeiten, welche durch die verzögerte Auszahlung der Bundessubvention verschärft werden. Im Urner Landrat wird in den ersten Monaten des Jahres 1985 der Finanzplan 1986–1988 beraten. Das Geschäft «Defizitgarantie für das DSA Uri» hat eine viel grössere Chance, angenommen zu werden, wenn der SGF weiterhin seine Unterstützung in Aussicht stellt. Das tat denn der Zentralvorstand kurz vor Jahresende auch. Er fasste den Beschluss, dem DSA Uri weitere fünf Jahre den Beitrag von Fr. 5000.– zukommen zu lassen. Er sieht in dieser Unterstützung eine Entwicklungshilfe für die Ausbildung junger Frauen in einer benachteiligten Bergregion und hofft, damit das Urner Parlament positiv zu beeinflussen.
Jeder Beitritt zum Verein DSA Uri kann übrigens den Fortbestand des Ateliers sichern helfen.

**Dr.-Kaiser-Imboden-Stiftung (vormals Brautstiftung):** 1941 war das Reglement der Stiftung letztmals redaktionell überarbeitet worden. Nach mehr als 40 Jahren drängte sich eine zeitgemässere Fassung auf, die durch unsere Verwalterin, Frau Doris Niess, St. Gallen, und den Zentralvorstand realisiert wurde. Wir publizieren den alten und den neuen Text im «Zentralblatt» vom Mai 1985. Mit der Revision des Reglementes zwang sich auch eine neue Bezeichnung der Stiftung auf, wurde doch die alte von vielen als etwas antiquiert beurteilt und zuweilen auch falsch interpretiert. Ernsthaft wurde ich nicht bloss einmal gefragt, ob wir im SGF Bräute vermittelten ...
Die Tatsache, dass die Stiftung im Jahre 1925 von Frau Dr. F. A. Imboden-Kaiser aus St. Gallen gegründet wurde, liess uns nicht lange nach einer sprachlichen Neuschöpfung suchen. Sohn und Tochter der Stifterin befürworteten freudig die Namensänderung in «Dr.-F.-A.-Kaiser-Imboden-Stiftung», ehre doch die neue Bezeichnung die Mutter mehr.
Mit dem Wortlaut der Stiftung («Zentralblatt», Mai 1985) möchten wir Ihnen das Werk in Erinnerung rufen, das gemäss Jahresbericht von Frau Doris Niess 1984 wieder vermehrt zum Tragen kam. Dass die Hälfte der Gesuche von Sektionen gestellt wurde, bezeichnet die Verwalterin der Stiftung als besonders positiv. Übrigens: umsichtig und mit viel Fingerspitzengefühl betreut Frau Doris Niess seit genau 10 Jahren unser Werk. Zeit, ihr für den mustergültigen Einsatz besonders herzlich zu danken!

**Schweizerische Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz:** Die an der Jahresversammlung 1983 in Interlaken beschlossenen Projekte – Neubau eines Gewächshauses und Sanierung von Altbauten – waren im Frühjahr 1984 verwirklicht. Über ein März-Wochenende stand die Schulanlage zur Besichtigung offen. Zweitausendfünfhundert Besucher liessen sich die Gelegenheit nicht entgehen, Einblick in den modernen Schulbetrieb und die in Fachkreisen anerkannte Produktionsstätte zu nehmen. Vor den zahlreich geladenen Gästen konnte die Berichterstatterin allen am Bau Beteiligten ihren Dank abstatten, besonders der Planungskommission, aber auch dem gesamten Arbeitsteam unserer Schule und nicht zuletzt den Schülerinnen selbst. Sie sparten mit tatkräftigem Einsatz Baukosten von rund Fr. 30 000.– ein.
Das Motto der Ansprache war ein Zitat Ibsens: «Ich behaupte, dass der Mensch recht hat, der die engste Verbindung mit der Zukunft eingeht!» Davon mochten sich insbesondere die beiden ehemaligen Zentralpräsidentinnen, Frau Rippmann und Frau Steinmann, angesprochen gefühlt haben. Sie beide hatten immer wieder Lösungen zur Weiterentwicklung des GBS den vielen Problemen entgegengesetzt. Für Herrn J. Widmer, Wettingen, war der Anlass ein Meilenstein nach genau 10jähriger Amtszeit als umsichtiger Präsident des Schulvorstandes. Das wurde natürlich gewürdigt.
Unserem Schulleiter, Herrn Beat Vetterli, ist nicht nur daran gelegen, im Produktionsbetrieb kostendeckend zu arbeiten. Unsere Schule entspricht heute in allen Teilen den Anforderungen an eine optimale Berufsausbildung. Das belegen die Ergebnisse der Abschlussprüfungen unserer Schülerinnen. Sicher bietet unsere Internatsschule daneben viele Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung. Wenn diese Entwicklung dazu beiträgt, dass die jungen Frauen nicht bloss zu guten Gärtnerinnen ausgebildet werden, sondern auch zu Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu tragen, dann hat sich der jahrzehntelange Einsatz des SGF gelohnt.
Dass sich Herr Vetterli bemüht, eine Verbindung zwischen unserem Verband und den Schülerinnen herzustellen, freut mich. In der ersten Januarwoche konnte ich den

*Fortsetzung auf Seite 12*

## Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

| | |
|---|---|
| **Arosa** | Hotel Orelli, von Juni bis Oktober – Seniorenferien, Orellis Restaurant – für die ganze Familie, Telefon 081 31 12 09 |
| **Herzogenbuchsee** | Alkoholfr. Hotel-Restaurant Kreuz, Kirchgasse 1, Telefon 063 61 10 18 |
| **Luzern** | Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93 |
| **Romanshorn** | Alkoholfr. Hotel-Rest. Schloss, Telefon 071 63 10 27 |
| **Steffisburg** | Alkoholfr. Hotel zur Post, Höchhausweg 4, Telefon 033 37 56 16 |

# Jahresrechnung 1984

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

## Zentralkasse

| Verlust- und Gewinnrechnung 1.1.–31.12.84 | Aufwand Fr. | Ertrag Fr. |
|---|---|---|
| Vorstands- und Kommissionssitzungen | 9 982.70 | |
| Abordnungen | 4 572.10 | |
| Jahresversammlung und Weiterbildung | 8 828.50 | |
| Drucksachen und Büromaterial | 10 796.30 | |
| Porti, Telefon, Bank- und PC-Spesen | 3 772.35 | |
| Beiträge an Institutionen SGF | 6 500.— | |
| Beiträge an andere Institutionen | 3 035.— | |
| Sekretariatsspesen | 15 648.55 | |
| Diverse Ausgaben | 6 786.05 | |
| Beiträge von Sektionen | | 56 951.20 |
| Beiträge von Einzelmitgliedern | | 213.50 |
| Zinsen | | 12 177.05 |
| Verlust 1984 | | 579.80 |
| | 69 921.55 | 69 921.55 |

| Bilanz per 31.12.84 | | Aktiven Fr. | Passiven Fr. |
|---|---|---|---|
| Kassa | | 76.20 | |
| Postscheck | | 2 334.47 | |
| Banken | | 168 267.80 | |
| Wertschriften | | 90 000.— | |
| Eidg. Steuerverwaltung | | 4 762.35 | |
| Transitorische Aktiven | | 2 341.— | |
| Ausgleichskasse AHV | | | 320.95 |
| Transitorische Passiven | | | 2 110.90 |
| Kapital 1.1.84 | 355 929.77 | | |
| minus Auszahlung Bundesfeiergelder | 90 000.— | | |
| | 265 929.77 | | |
| minus Verlust 1984 | 579.80 | | 265 349.97 |
| | | 267 781.82 | 267 781.82 |

## Fonds

### Adoptivkinder-Vermittlung (ADKV)

| Verlust- und Gewinnrechnung 1.1.–31.12.84 | Aufwand Fr. | Ertrag Fr. |
|---|---|---|
| Defizitdeckung | 25 000.— | |
| Renten | 5 138.85 | |
| Bankspesen | 46.30 | |
| Spenden (Bundesfeiergeld) | | 90 000.— |
| Zinsen | | 4 257.35 |
| Ertrag 1984 | 64 072.20 | |
| | 94 257.35 | 94 257.35 |

| Bilanz per 31.12.84 | | Aktiven Fr. | Passiven Fr. |
|---|---|---|---|
| Banken | | 107 967.55 | |
| Wertschriften | | 16 000.— | |
| Eidg. Steuerverwaltung | | 1 156.55 | |
| Trans. Aktiven | | 857.— | |
| Kapital 1.1.84 | 61 908.90 | | |
| plus Ertrag 1984 | 64 072.20 | | 125 981.10 |
| | | 125 981.10 | 125 981.10 |

### Fonds für zukünftige Aufgaben Sektionen

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. 1.84 | Kapital | 176 463.10 | |
| | Zinsen | 6 712.50 | |
| | Vergabungen | | 18 418.50 |
| | Bankspesen | | 61.65 |
| 31.12.84 | Kapital (inkl. Wertschriften 50 000.– Festgeld 100 000.–) | | 164 695.45 |
| | | 183 175.60 | 183 175.60 |

### Stipendienfonds für Töchter GBS Niederlenz

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. 1.84 | Kapital | 11 777.20 | |
| | Rückvergütung Verr.-St. | 145.20 | |
| | Zins | 414.45 | |
| | Verr.-St. auf Zins 1984 | | 145.05 |
| 31.12.84 | Kapital | | 12 191.80 |
| | | 12 336.85 | 12 336.85 |

### Legat Müller-Glatthaar GBS Niederlenz

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. 1.84 | Kapital | 24 696.65 | |
| | Rückvergütung Verr.-St. | 304.55 | |
| | Zins | 869.15 | |
| | Verr.-St. auf Zins 1984 | | 304.20 |
| 31.12.84 | Kapital | | 25 566.15 |
| | | 25 870.35 | 25 870.35 |

### Fonds zur freien Verfügung Zentralvorstand

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. 1.84 | Kapital | 82 849.— | |
| | Rückvergütung Verr.-St. | 1 218.85 | |
| | Zins | 2 727.60 | |
| | Verr.-St. auf Zins 1984 | | 954.65 |
| | Vergabungen | | 27 208.65 |
| | Bankspesen | | 5.15 |
| 31.12.84 | Kapital | | 58 627.— |
| | | 86 795.45 | 86 795.45 |

### Legat Dr. Winzeler

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. 1.84 | Kapital | 5 377.30 | |
| | Rückvergütung Verr.-St. | 66.30 | |
| | Zins | 189.25 | |
| | Verr.-St. auf Zins 1984 | | 66.25 |
| 31.12.84 | Kapital | | 5 566.60 |
| | | 5 632.85 | 5 632.85 |

### Fonds «Sonnenhalde»

| Verlust- und Gewinnrechnung 9.5.–31.12.1984 | Aufwand Fr. | Ertrag Fr. |
|---|---|---|
| Kursdifferenzen | | 3 135.20 |
| Zinsen | | 11 419.40 |
| Ertrag | 14 554.60 | |
| | 14 554.60 | 14 554.60 |

| Bilanz per 31.12.1984 | | Aktiven Fr. | Passiven Fr. |
|---|---|---|---|
| Banken (Sparkonti) | | 55 403.40 | |
| Festgeld | | 100 000.— | |
| Wertschriften | | 900 000.— | |
| Eidg. Steuerverwaltung | | 3 996.80 | |
| Kapital | 1 044 845.60 | | |
| plus Ertrag | 14 554.60 | | 1 059 400.20 |
| | 1 059 400.20 | | 1 059 400.20 |

## Gartenbauschule Niederlenz

### Liegenschaften

| Verlust- und Gewinnrechnung 1.1.–31.12.83 | Aufwand Fr. | Ertrag Fr. |
|---|---|---|
| Hypothekarzinsen | 58 233.— | |
| Liegenschaftenaufwand | 16 464.40 | |
| Bankspesen | 918.— | |
| Aktivzinsen | | 2 925.70 |
| Mietzinse | | 90 126.75 |
| Ertrag 1984 | 17 437.05 | |
| | 93 052.45 | 93 052.45 |

| Bilanz per 31.12.84 | | Aktiven Fr. | Passiven Fr. |
|---|---|---|---|
| Liegenschaften | | 1 320 000.— | |
| Bank | | 80 266.20 | |
| Eidg. Steuerverwaltung | | 1 024.— | |
| Hypotheken | | | 1 005 000.— |
| Transitorische Passiven | | | 1 380.— |
| Kapital 1.1.84 | 377 473.15 | | |
| Ertrag 1984 | 17 437.05 | | 394 910.20 |
| | | 1 401 290.20 | 1 401 290.20 |

# Rechnung «Zentralblatt»-Kasse 1984

| Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.84 | Aufwand Fr. | Ertrag Fr. |
|---|---|---|
| Honorare | 17 900.— | |
| AHV/ALV | 1 177.80 | |
| Redaktionsauslagen | 3 420.— | |
| Sonstige Kosten | 933.20 | |
| Schenkungen | | 10 000.— |
| Zinsen | | 585.45 |
| Vergütung Büchler-Verlag | | 10 952.— |
| Mehrausgaben | | 1 893.55 |
| | 23 431.— | 23 431.— |

| Bilanz per 31.12.84 | | Aktiven Fr. | Passiven Fr. |
|---|---|---|---|
| Kassa | | 6.85 | |
| Bank | | 5 951.50 | |
| Wertschriften | | 6 000.— | |
| Transitorische Aktiven | | 11 114.40 | |
| Verrechnungssteuer | | 507.95 | |
| Kapital per 1.1.84 | 25 474.25 | | |
| Mehrausgaben | 1 893.55 | | 23 580.70 |
| | | 23 580.70 | 23 580.70 |

# Gartenbauschule Niederlenz

| Erfolgsrechnung | Aufwand Fr. | Ertrag Fr. |
|---|---|---|
| Schule und Lehrwerkstätte | 553 011.70 | 372 225.15 |
| Lehrlingsheim | 219 372.10 | 141 812.30 |
| | 772 383.80 | 514 037.45 |
| Überschuss aus Gärtnerei | | 275 610.80 |
| Ertragsüberschuss | 17 264.45 | |
| | 789 648.25 | 789 648.25 |

| Bilanz per 31.12.84 | Aktiven Fr. | Passiven Fr. |
|---|---|---|
| Kassa, Postscheck | 4 864.70 | |
| Kontokorrent, Sparhefte | 347 428.— | |
| Diverse Guthaben | 30 587.35 | |
| Vorräte | 36 092.— | |
| Kreditoren | | 26 710.45 |
| Transitorische Passiven | | 70 704.— |
| Kapital | | 321 557.60 |
| | 418 972.05 | 418 972.05 |

| Vermögensrechnung | |
|---|---|
| Kapital am 1.1.84 | 304 293.15 |
| Ertragsüberschuss | 17 264.45 |
| Kapital am 31.12.84 | 321 557.60 |

Die vorstehenden Rechnungen sind von den zuständigen Kontrollorganen geprüft und zur Abnahme empfohlen worden.

# Schweizerische Brautstiftung

| | Aufwand Fr. | Ertrag Fr. |
|---|---|---|
| Aussteuern | 4 691.40 | |
| Depotgebühren | 66.— | |
| Zinsen | | 2 600.15 |
| Verrechnungssteuer | | 1 272.90 |
| Mehrausgaben | | 884.35 |
| | 4 757.40 | 4 757.40 |

| Vermögensrechnung | |
|---|---|
| Vermögen am 1.1.84 | 75 019.27 |
| Vermögensabnahme | 884.35 |
| Vermögen am 31.12.84 | 74 134.92 |

| Vermögensausweis per 31.12.84 | |
|---|---|
| Postscheck | 170.78 |
| Bankguthaben | 22 964.14 |
| Wertschriften | 51 000.— |
| | 74 134.92 |

Geprüft und für richtig befunden: Der Revisor: B. Schäpper

# Adoptivkindervermittlung

| Betriebsrechnung vom 1.1. bis 31.12.84 | Aufwand Fr. | Ertrag Fr. |
|---|---|---|
| Beiträge Sektionen SGF | | 20 287.20 |
| Beiträge Gönner | | 24 730.80 |
| Verschiedene Spenden | | 2 400.— |
| Zentralkasse SGF | | 3 000.— |
| Unkostenbeiträge | | 5 640.— |
| Bearbeitungsgebühren | | 50.— |
| Vermögensertrag | | 652.85 |
| Gehälter | 65 805.65 | |
| AHV/ALV | 7 746.50 | |
| Kurse und Tagungen | 2 420.50 | |
| Miete, Reinigung | 10 683.40 | |
| Versicherungen | 365.20 | |
| Anschaffungen/Mobiliar | 1 948.50 | |
| Fachliteratur | 104.20 | |
| Büromaterial inkl. Drucksachen | 1 482.— | |
| Porti, Telefon | 3 695.60 | |
| Reisespesen | 2 069.80 | |
| Verschiedenes | 2 001.10 | |
| | 98 322.45 | 56 760.85 |
| Betriebsdefizit | | 41 561.60 |
| | 98 322.45 | 98 322.45 |
| Betriebsdefizit | 41 561.60 | |
| Defizitbeitrag aus Ausgleichsfonds SGF | | 41 561.60 |
| | 41 561.60 | 41 561.60 |

| Bilanz per 31.12.84 | | |
|---|---|---|
| **Aktiven** | | |
| Umlaufsvermögen | | |
| Kasse | 322.30 | |
| Postguthaben | 4 359.— | |
| ZKB: Sparheft 309.841 | 1 749.60 | |
| ZKB: Kto-Krt 22.375 | 2 861.— | |
| Verrechnungssteuern | 228.55 | |
| Transit. Aktiven | 3 120.50 | 12 640.95 |
| Anlagevermögen | | |
| Wertschriften | | 5 000.— |
| Gesamtaktiven | | 17 640.95 |
| **Passiven** | | |
| Fremdkapital | | |
| Vorschuss SGF (pro 1985) | 1 452.80 | |
| Rückstellungen | 500.— | 1 952.80 |
| Eigenkapital | | |
| Kapital 1.1./31.12.1984 | | 15 688.15 |
| Gesamtpassiven | | 17 640.95 |

Geprüft und für richtig befunden:
Die Revisionsstelle: FUNDUS MARTY AG, Haller

*Fortsetzung von Seite 9*
Lehrtöchtern des Abschlussjahres während ihres einwöchigen WK den SGF anhand von Folien und Bildmaterial aus den Sektionen vorstellen. Auf diese Art werden sicher Vorurteile dem Frauenverein gegenüber abgebaut.
Über den Ablauf des Berichtsjahres in der GBS geben der Schulleiter, Herr Beat Vetterli, und die Internatsleiterin, Frau Heidi Sommer, Aufschluss.

**Schweiz. Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital, Zürich:** Obschon die Pflegi eine selbständige Stiftung ist, nehmen wir weiterhin regen Anteil an ihrem Geschick. Unsere Vertreterinnen im Stiftungsrat, Frau Dr. Fanny Leemann und Frau Suzanne Peter, halten uns darüber auf dem laufenden. Die wichtigsten Geschehnisse im Berichtsjahr hat die Präsidentin der Geschäftsleitung, Frau Dr. Claudia Wenger, im nachstehenden Bericht zusammengefasst. Unschwer, daraus zu entnehmen, dass die Pflegi in mancher Hinsicht ein bewegtes Jahr hinter sich hat.

**Stiftung Schweiz. Ferienheime «Für Mutter und Kind»:** Nach der 1983 vollzogenen Schliessung des Ferienheimes in Unterägeri trat im Berichtsjahr die Stiftungskommission zu zwei Sitzungen zusammen. Diejenige vom April diente der Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1983 und vor allem der Besprechung des Vorgehens zur Auflösung der Stiftung. An der eigentlichen Schlussversammlung nahm die Stiftungskommission Kenntnis von der Verfügung des Eidg. Departementes des Innern, das Aufsichtsbehörde schweizerischer Stiftungen ist. In dieser Verfügung steht sinngemäss, die Stiftung gelte als untergegangen, und das Handelsregister des Kantons Zürich sei eingeladen, die Stiftung im Register zu löschen. Dank dem ausserordentlichen guten Verkauf der Liegenschaft legte der Quästor der Stiftung, Herr Werner Höhn, eine Rechnung vor, die mit einem Aktivsaldo von rund 2,6 Millionen Franken abschloss. Gemäss Stiftungsurkunde wurde die Summe im Verhältnis ⅔ SGF, ⅓ SGG (Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft) ausbezahlt. Natürlich ist das Geld zweckgebunden. Wir dürfen es nicht einfach für unsere bestehenden Werke verwenden. Ob uns auf das Jubiläum von 1988 eine sinnvolle Aufgabe zukommt? Schön wäre es.

**«Zentralblatt»:** Trotz geringem Werbeaufwand hat sich die Abonnentenzahl im Berichtsjahr nicht nur stabilisiert, sondern in den letzten Monaten sogar etwas erhöht. Zu dieser erfreulichen Tatsache hat vermutlich der namhafte Mitgliederzuwachs in unserem Verband beigetragen. Noch mehr verantwortlich für das Aufhalten des Rückwärtstrends dürfte allerdings die Qualität unseres Vereinsorgans sein. Es scheint sich doch in unseren Kreisen herumgesprochen zu haben, dass jede Nummer nicht nur vielseitig und interessant gestaltet, sondern jetzt ganz auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder zugeschnitten ist. Die langjährigen Bemühungen unserer Redaktorin zeigen Früchte. Das «Zentralblatt» ist heute das lesenswerte Vereinsorgan, das unsere gemeinnützigen Frauen in ihren vielschichtigen Aufgaben unterstützt und ihnen neue Impulse gibt. Es bedurfte aber auch der Einsicht der Sektionen, dass unsere Zeitschrift erst richtig lebt und anregt, wenn sie Informationen über ihre Atkivitäten bringt. Auch der Zentralvorstand bemüht sich, mittels «Zentralblatt» seine offene Informationspolitik weiterzuführen.
Unserer Redaktorin, Frau Jolanda Senn, ist es gelungen, dem «Zentralblatt» das Profil zu geben, das ihr immer vorgeschwebt hatte. So ist es verständlich, wenn sie in Zukunft für neue Aufgaben frei sein will. Während acht Jahren hat sie sich unermüdlich und weit über ihr Pflichtenheft hinaus für unseren Verband eingesetzt. Mir ist sie in den vergangenen Jahren zur wertvollen Mitarbeiterin geworden. Durch ihr grosses Einfühlungsvermögen für die Anliegen unserer Sektionen hat ihr Name in unseren Kreisen heute einen besonderen Klang. So werden mit mir viele SGF-Mitarbeiterinnen bedauern, ab Ende März 1985 nicht mehr auf ihre Mitarbeit zählen zu dürfen. An Verständnis soll es uns indes nicht fehlen und schon gar nicht an Dankbarkeit.
Mit der frühzeitigen Bekanntgabe ihrer Kündigung wollte uns Frau Senn möglichst viel Zeit für einen nahtlosen Übergang in der Redaktion einräumen. Vor Ende des Berichtsjahres gelang es der «Zentralblatt»-Kommission, in Frau Heidi Bono-Haller, Brittnau, eine Nachfolgerin zu gewinnen, welche die Voraussetzungen für eine problemlose Übernahme des «Zentralblattes» mitbringt. Sie ist Journalistin BR und kennt den SGF durch ihre aktive Mitarbeit, besonders durch ihre sieben Präsidialjahre in der Sektion Brittnau. Dazu kommt, dass Frau Bono den von Frau Senn eingeschlagenen Kurs weiterverfolgen wird. Gewähr für das Beibehalten der heutigen Qualität unseres «Zentralblattes» bietet natürlich nicht zuletzt der Mitarbeiterstab der Firma Büchler+Co AG.

**Zusammenarbeit mit andern Frauendachverbänden:** Über die üblicherweise freundschaftlich gepflegten Kontakte hinaus brachte das Berichtsjahr die Frauendachverbände mehrmals an einen Tisch. Es gab folgende Themen zu behandeln:

**Das neue Eherecht:** In der Überzeugung, dass das neue Eherecht nur etwas legalisiere, was in jeder partnerschaftlichen Ehe längst verständlich sei, stellte sich der SGF nach der parlamentarischen Beratung hinter das neue Eherecht. Zusammen mit den andern Dachverbänden organisierte er auf den 6. Oktober im Bahnhofbuffet Bern eine Tagung, die auch aus unseren Kreisen gut besucht war. Die namhaften Referentinnen und Referenten analysierten eingehend die verschiedenen Artikel des neuen Gesetzes. Dieses erlaube den Paaren die Entwicklung neuer partnerschaftlicher Verhältnisse in der Ehe, ohne aber die traditionellen Formen zu verneinen. In ihrem Abschlussvotum forderte unsere Frau Dr. Marlies Näf die Teilnehmerinnen auf, das Referendum nicht zu unterzeichnen. Im «Zentralblatt» vom November bezeichnete sie das neue Eherecht als «glückliche Synthese zwischen der Selbständigkeit der Ehegatten einerseits und ihrer schicksalshaften Verbundenheit anderseits».
Für das neue Berichtsjahr steht die Gründung eines Schweizerischen Arbeitskomitees bevor, das von den Frauendachorganisationen ge-

tragen wird. Frau Dr. Näf wird darin unseren Verband vertreten und ist bereits mit dem Abfassen eines Argumentenkatalogs betraut.

Auch in der **Ad-hoc-Gruppe CH-91-Frauen** ist der SGF vertreten. Für das nächste Jahr ist die Schaffung einer Kontakt- und Beratungsstelle geplant, welche bei den Vorbereitungen der CH 91 die Fraueninteressen vertreten soll.

**Dank:** Immer wieder zu spüren und zu erfahren, dass ein so grosser Kreis von Frauen im Einsatz für den Mitmenschen steht, macht die Arbeit im SGF zur Freude. Deshalb möchte ich allen danken, die ihre Freizeit, ihre Berufs- und Fachkenntnisse unentgeltlich in den Dienst unseres Verbandes stellen. Mein Dank geht an alle Verantwortlichen in den Sektionen, in unseren Werken und Kommissionen. Er geht an die Kantonalpräsidentinnen und im besonderen an die Mitarbeiterinnen im Zentralvorstand.

Blicken wir dem neuen Vereinsjahr im Bewusstsein entgegen, dass, wer an etwas glaubt, es auch vollbringen kann.

*Liselotte Anker-Weber*

**Alle Reisen zu Originalpreisen**

**sei es KUONI SWISSAIR, HOTELPLAN, AIRTOUR SUISSE usw.**

**reisebüro mittelthurgau**

8570 Weinfelden
Kantonalbankgeb.
Tel. 072 22 33 31

8580 Amriswil
Unt. Bahnhofstr. 7
Tel. 071 67 55 77

## Adoptivkindervermittlung des SGF, Zürich

**Können behinderte Kinder adoptiert werden?** Oder: Bis zu welchem Alter vermitteln Sie Kinder? Dies sind oft gehörte Fragen. Jedem Kind, das uns gemeldet wird, versuchen wir Eltern zu vermitteln. Gibt es denn Eltern, die ein behindertes Kind oder ein Schulkind aufnehmen wollen? Ja, es gibt sie! Und was bewegt sie dazu? Sind es Eltern, die unbedingt ein Kind haben möchten, aber kaum eine Möglichkeit sehen, ein gesundes Kleinkind zu adoptieren und daher lieber ein behindertes Kind aufnehmen als gar keines? Nein, damit wäre weder dem Kind noch den Eltern gedient.

Es braucht eine innere Bereitschaft, zu einem behinderten oder schwierigen Kind, so wie es ist, «ja» zu sagen, auch zu seinen Grenzen, ohne ihm Unerreichbares abfordern zu wollen. Aber auch ohne in die gegenteilige Haltung zu fallen: aus lauter Mitleid ein Kind zu stark beschützen oder verwöhnen, die Welt von ihm fernhalten wollen. Bereitschaft und guter Wille sind notwendig, müssen aber mit der Tragfähigkeit, diese Aufgabe in guten und schlechten Zeiten, über Jahre, manchmal Jahrzehnte hinaus wahrzunehmen, gepaart sein.

Immer wieder werde ich gefragt: Wer eignet sich am besten dafür? Eine Familie mit oder ohne Kinder? Ältere oder jüngere Eltern? Soll das zu plazierende Kind das ältere oder das jüngere sein? Für jede dieser Konstellationen lassen sich gute Gründe anführen: Kinder nehmen ein behindertes Geschwister mit und vermitteln Anregungen; ein behindertes Einzelkind kann von den Eltern optimal gefördert werden; junge Eltern haben – gerade für ein dauernd betreuungsbedürftiges Kind – noch ein langes Leben vor sich; ältere Eltern bringen Lebenserfahrung mit ... Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen. Auch das Umgekehrte gilt: Sicher fällt Ihnen zu jedem geschilderten Vorteil auch ein Nachteil ein.

In der Tat! Meiner Erfahrung nach ist die Frage der Familienkonstellation nicht so ausschlaggebend, wie es anfänglich scheinen mag. Sicher ist für das eine Kind diese Umgebung eher angezeigt, für ein anderes jene. Im Grunde können aber Familien in unterschiedlichen Konstellationen einem Kind Nestwärme und Entfaltungsmöglichkeiten geben. Wichtig ist, dass die gesamte Situation stimmt! Das erfordert intensive Gespräche, die Auseinandersetzung mit den Beweggründen, gerade ein schwierig zu plazierendes Kind aufzunehmen. Ob dieser Schritt richtig ist, muss im Interesse des Kindes, aber auch der angehenden Eltern reiflich überlegt werden. Oft ist es schwierig, geeignete Eltern zu finden. Deshalb führen wir eine Sonderwarteliste für Paare und Familien, die sich aus einem formalen Grund nicht für eine Adoption anmelden können, aber bereit sind, sich für besondere Situationen anfragen zu lassen.

Es freut uns, dass wir 1984 für fünf schwierig zu plazierende Kinder neue Eltern (zweimal von der Sonderwarteliste) finden konnten, nämlich für drei zum Teil verhaltensschwierige Kinder im Schulalter, wovon eines mit einer Sinnesbehinderung, und für zwei geistig behinderte Kleinkinder.

**Statistik 1984:** Im Berichtsjahr konnten wir 27 Kinder – 15 Mädchen und 12 Buben – vermitteln. 24 davon zu Adoptiveltern, 3 an einen Pflegeplatz (Adoption noch unsicher). Wir führten sechs Informationsnachmittage für adoptionswillige Ehepaare durch. Unsere Warteliste umfasst 269 Paare (232 für ein erstes Adoptivkind, 37 für ein zweites Adoptivkind). Auf der Sonderwarteliste figurieren 30 Paare.

**Tagung für wartende Ehepaare:** Unsere Stelle führte im Januar 1984 auf Boldern bei Zürich wiederum die Tagung für wartende Ehepaare durch. Eine Adoptiv-

LG

Die Wochenzeitschrift auf christlicher Basis. Jede Woche eine neue Fülle von ausgewählten Beiträgen.

**Gratis**
erhalten Sie Probenummern beim Verlag mit untenstehendem

**Gutschein**
für vier Gratis-Probenummern. SGF

Name:

Strasse:

PLZ, Wohnort:

LG

Auf Postkarte aufkleben oder in Kuvert eingesteckt senden an
-Verlag, 3177 Laupen BE

mutter, ein Adoptivsohn und ein Vormund schilderten eindrücklich ihr Erleben der Adoption. Die verschiedenen Sichtweisen ermöglichten den anwesenden neun Ehepaare, dem Phänomen Adoption näherzukommen und damit vertrauter zu werden. In intensiven, offenen Gesprächen setzten sich die Teilnehmer sodann mit ihrer eigenen Situation des Wartens und Hoffens auf ein Kind auseinander. Der kleinere Rahmen wurde von den teilnehmenden Paaren geschätzt. Auf Wunsch verschiedener Teilnehmer findet die nächste Tagung im Bernbiet statt: in Gwatt am Thunersee, im Frühsommer 1985.

**Öffentlichkeitsarbeit:** Auch dieses Jahr befassten sich verschiedene Medien mit dem Thema Adoption oder mit unserer praktischen Tätigkeit. So wurden wir von Radio Eulach, einem Zürcher Lokalradio, für einen Beitrag über Adoption angefragt. Die Sendung, bestehend aus einem Interview mit der Stellenleiterin über ihre Vermittlertätigkeit, wurde im März 1984 live ausgestrahlt. Die Schweizerische Adoptivelternvereinigung (SAEV) widmete ihr Dezemberbulletin dem Thema «internationale Adoption», zu dem die Stellenleiterin den Artikel «Drittweltadoptionen im Lichte des Nord-Süd-Gefälles» beisteuerte.
An verschiedenen Ausbildungsstätten wählten Schülerinnen oder Diplomandinnen für eine Arbeit oder einen Vortrag das Thema Adoption. Die meisten kamen vorbei, holten Material und wollten in einem persönlichen Gespräch mit der Stellenleiterin mehr über ihre Arbeit erfahren.
Die ADKV hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Arbeit auch innerhalb des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins bekannter zu machen. So erhielt die Leiterin Gelegenheit, an der Jahresversammlung des SGF über ein Teilgebiet ihrer Arbeit, die Mütter- und Elternberatung, zu berichten. Für das Vereinsorgan, das «Zentralblatt», wurde eine Artikelserie geplant, deren erste Folge, «Adoptivkindervermittlung im Wandel der Zeit», im November erschienen ist.

**Verschiedenes:** Als zusätzliche Mitarbeiterin für 3 Monate hat Frau Käthi Hefti, eine Absolventin des Instituts für Angewandte Psychologie, Zürich, einen neuen Tätigkeitsbereich kennengelernt.
Nach bald 30jährigem Wirken an der Zürichbergstrasse wurde dieses Jahr eine Neumöblierung unserer Büros unumgänglich. Mit der Neueinrichtung, die den Erfordernissen der heutigen Zeit entspricht, ist es gelungen, eine freundliche, wohnliche Atmosphäre zu schaffen. Dem SGF, der diese Neumöblierung ermöglicht hat, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

**Dank:** An dieser Stelle möchten wir den Vormundschaften und Eltern, die mit uns im vergangenen Jahr die Zukunft ihrer Kinder besprachen, herzlich danken. Ebenso gilt der Dank den wartenden Ehepaaren für ihre Bereitschaft, sich als Eltern oft jahrelang zur Verfügung zu halten.
Es ist erfreulich, dass die Sektionen des SGF ihr vereinseigenes Werk tragen helfen, vielen Dank, besonders auch dem Kantonalverband Luzern für den grosszügigen Beitrag von Fr. 5000.–. Ebenso danken möchten wir alle Gönnern für ihre Unterstützung. Darauf sind wir jedes Jahr aufs neue dringend angewiesen, um unsere Aufgabe auch in Zukunft erfüllen zu können.

Zürich, im Februar 1985

Die Stellenleiterin:
*Evi Andrist*

Die Delegierte des Zentralvorstandes:
*Dr. Marlies Näf-Hofmann*

## Schweizerische Brautstiftung

Auch dieses Jahr wurde die Brautstiftung wieder vermehrt in Anspruch genommen, nämlich von sechs Bräuten aus vier verschiedenen Landesteilen: aus dem Emmental, dem Tessin, der Innerschweiz und aus Freiburg.
Die Wünsche waren ebenso vielfältig wie die Verschiedenartigkeit der Herkunft der Bräute: Staubsauger, Kochtöpfe, Bettwäsche, Küchenbodenbelag und Waschautomat.
Erfreulicherweise wurden drei Bräute von Frauenvereinen gemeldet. Ich wünsche mir, dass diese Entwicklung auch im Jahre 1985 anhält.
Die Ausgaben für die sechs Aussteuern betrugen Fr. 4757.40, die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 3873.05. Es gab Mehrausgaben von Fr. 884.35.

*D. Niess-Vetsch*

## Gartenbauschule Niederlenz

**Lehrwerkstatt Topfpflanzen – Schnittblumen:** Nach einer Bauzeit von nur 3½ Monaten konnte der Gewächshausneubau bereits im Herbst 1983 mit Primula-Jungpflanzen belegt werden. Die Modernisierung der Gewächshäuser 2 und 3 konnte ohne Störung der Pflanzenproduktion realisiert werden.
Der Gewächshausneubau, mit einer Fläche von 700 m$^2$, entspricht dem neusten Stand der Gartenbautechnik. Durch den Umbau der bestehenden Treibhäuser (Modernisierung der Heiz- und Steuerungsanlage sowie Wärmedämmung) wurden schon im ersten Betriebsjahr folgende sehr erfreuliche Resultate erzielt:
– Die Primulapflanzen entwickelten sich prächtig. Das Klima kann jetzt den Pflanzenansprüchen angepasst werden, und die Samenernte fiel mit mehr als 10 Kilogramm (ergibt ungefähr 6,5 Millionen Primulapflanzen) überdurchschnittlich hoch aus.
– Neben der Samenzucht konnten Saatkisten und Jungpflanzen der Primula-Niederlenz, dank der guten Qualität, vermehrt für Gärtner in der ganzen Schweiz angebaut werden.
– Trotz einer Mehrfläche von ca. 60 %, die zusätzlich beheizt werden muss, wurde der durchschnittliche Heizölverbrauch der letzten Jahre nicht überschritten.
– Von den Gewächshäusern profi-

tierten aber auch die Lehrtöchter und der Blumenladen. Jetzt können vom Frühjahr bis Spätsommer auch heikle Schnittblumenkulturen angepflanzt werden.
Neu aufgegriffene Pflanzenkulturen für den Eigenverbrauch des Blumenladens eignen sich gut, jedoch ist bei Kleinstmengen (unter 50 Pflanzen pro Einheit) das Verhältnis zwischen Aufwand und Erfolg fragwürdig.

**Staudengärtnerei:** Die im Sommer 1983 eröffnete Abteilung für Staudengärtnerinnen entwickelt sich. 1983 haben zwei, 1984 vier Lehrtöchter in diesem Berufszweig die Lehre begonnen.
Das Pflanzensortiment umfasste am Anfang rund 7500 Pflanzen in 115 verschiedenen Arten, Ende 1984 waren es bereits 26 000 Pflanzen in 390 verschiedenen Arten. Dieses interessante Sortiment gewährleistet auch in diesem Berufszweig eine solide und gründliche Ausbildung.
Sorgen bereitet uns immer noch der Verkauf der produzierten Staudenpflanzen. Wir glauben aber, dass der Erfolg auch hier nach einer Anlaufzeit eintreten wird.

**Lehrtöchter-Ausbildung:** Der Schulvorstand wünschte vor einiger Zeit, dass bei der Ausbildung der Lehrtöchter auch betriebswirtschaftliche Ziele gefördert und vermittelt werden. Diesem Anliegen wurde entsprochen. Im Gespräch mit den Praktikumslehrmeistern (3. Lehrjahr) zeigt sich deutlich eine positive Einstellung zu den Niederlenzer Gärtnerinnen.
Auch der Berufsschulunterricht wird dank dem fortschrittlichen Denken des Schulvorstandes weiter verbessert. Eine Mikroskopanlage mit Farbfernsehkamera und Monitor ermöglichen in vielen Unterrichtsfächern Einblick und Verständnis von sonst verborgenen Vorgängen in der Natur.

**Rechnungsabschluss:** Trotz grossen Neuinvestitionen konnten in den vergangenen Jahren positive Rechnungsergebnisse ausgewiesen werden. Die grosse Leistung (Fr. 150 000.–) des SGF, die Subventionen von Bund und Kanton Aargau (Fr. 140 000.–) sowie die Eigenleistung der Gartenbauschule (Fr. 100 000.–) ermöglichten, dass keine weiteren Hypotheken entstanden.
An dieser Stelle danke ich allen Ausbildnern, Mitarbeitern, Lehrtöchtern und Gönnern der Gartenbauschule herzlich für ihren engagierten Einsatz.

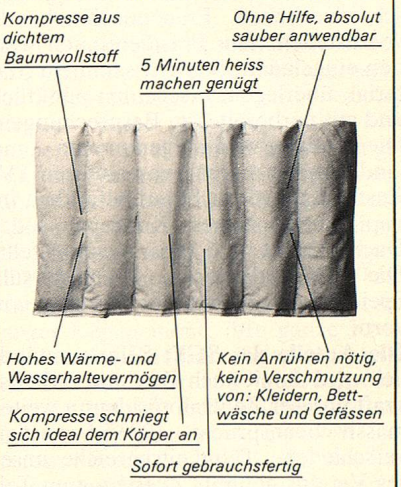
*Beat Vetterli,* Schulleiter

**Ein kleiner Rückblick im Telegrammstil.** Schülerinnen: 1. Januar-Woche, 1. Klasse – Skilager, Bellwald.
Februar/März: Von der 3. Klasse haben alle 17 Schülerinnen ihre Lehrabschlussprüfung mit Erfolg bestanden.
Tag der offenen Tür: Anlässlich der Neu- und Umbauten stand am 23., 24. und 25. März der ganze Betrieb der Öffentlichkeit zur Besichtigung offen. Der Anlass war ein voller Erfolg. Mehr als 2000 Besucher nutzten die Gelegenheit, einen Rundgang zu machen.
Abschlussfeier: Die Feier fand zum zweitenmal am 30. März im Niederlenzer Gemeindesaal statt.
16. April: Eintritt von 18 Schülerinnen. Von dieser Klasse ist am 17. September eine Schülerin ausgetreten. Im Blumenladen wird zum erstenmal eine Floristenlehrtochter ausgebildet.
Neue 2. Klasse, 17 Schülerinnen. Auch von dieser Klasse ist am 31. Mai eine Schülerin ausgetreten.
Neue 3. Klasse, 17 Schülerinnen gehen ins Praktikum.
September: Aufnahmeprüfung 1984 für die neue Klasse Frühling 1985, 34 Kandidatinnen, davon aufgenommen 17 Schülerinnen.
Personal: Austritt von Fräulein Adam Ruth am 30. September 1984.
Schulreise: 2 Tage. 1. Tag. Besuch der Beatushöhlen – Wanderung auf den Beatenberg – Niederhorn. 2. Tag, Wanderung Niederhorn–Gemenalphorn ins Eriz, Rückreise via Thun–Bern–Lenzburg.
Exkursionen: Zur Saisoneröffnung waren die Schülerinnen von der Firma Briggen in Arboldswil BL eingeladen, ½ Tag. Oega 1984, Koppigen, 1 Tag.
Aargauischer Lehrlingssporttag: 1 Volleyballmannschaft, Rang 4. 3 OL-Mannschaften, Rang 3.
Arbeitseinsätze: Geranienmarkt, Zürich.

*Fortsetzung auf Seite 18*


FANGOPRESS®
**Gebrauchsfertige Fango-Kompresse**
**Zum Selbermachen für zuhause: einfach, praktisch, sauber.**

*Bei Muskel- und Gelenkrheumatismus; Nachbehandlungen von Verletzungen; Wirbelsäulen-, Gelenk- und Bandscheibenschäden.*




**Die FANGOPRESS-Kompresse kann bis 20 mal angewendet werden. Eine Applikation kostet also weniger als 1 Franken.**

**Grösse II** (560 g) 23x26 cm **Fr. 16.40**
**Grösse III** (840 g) 23x40 cm **Fr. 19.80**
In jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

**Geistlich-Pharma**
6110 Wolhusen

# Fernsehen

Rückblicke auf die Vorbereitungen zu 45 Minuten SGF im Fernsehen DRS

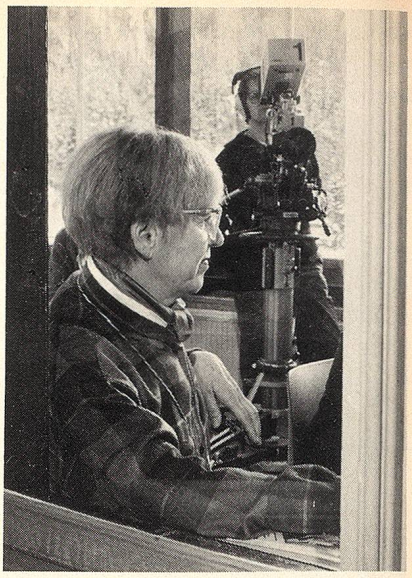
**Die Vorgeschichte ist lang und sieht im Telegrammstil** etwa so aus: 1983: TV DRS plant, in einer Sendung alle schweizerischen Frauendachverbände vorzustellen. Die Präsidentinnen werden eingeladen, befragt, sammeln Material, überlegen, erscheinen pünktlich und gut vorbereitet zu Besprechungen. Die Sendung wird aufgenommen – und landet später einmal, von anderen TV-Zuständigen als nicht gut befunden, im Papierkorb. Neues Konzept: Jeder Dachverband wird separat vorgestellt. Die TV-Redaktorin, Frau Ursula Speich, beginnt mit der Planung von vorn.

**Die Anteile des SGF:** Selbstverständlich wird damit auch Zeit und Arbeitskraft unserer Zentralpräsidentin weiter massiv beansprucht. 1983/84 werden verschiedene Tätigkeitsbereiche unseres Vereins gefilmt. Zuerst – zum Teil noch im Hinblick auf das ursprüngliche Konzept – der Mahlzeitendienst einer Sektion und die Arbeit in der Gartenbauschule. Dazu ein Interview mit einer unserer Sektionspräsidentinnen. Für die «Zweitauflage» kommen – es steht ja nun mehr Zeit zur Verfügung – zwei weitere Filme aus der praktischen Tätigkeit: Brockenstubenverkauf in Schiers und Unterhaltungsabend mit Behinderten in Davos. Warum zweimal Graubünden? Die Bündner Kantonalpräsidentin, Frau M. Camenzind, schreibt dazu in ihrem Jahresbericht: «Nicht, weil bei uns die attraktivsten Frauen zu finden wären (obwohl es welche hat!), sondern aus praktischen Gründen.» Der Informationsteil der TV-Sendung über unseren Verein sollte in der Jugendherberge Davos gedreht werden, um den Bezug zu unserem Jahresthema zu schaffen. Einsichtig, kooperativ und flexibel, wie unsere gemeinnützigen Frauen sind, haben sie verstanden, dass Fernsehproduktionen teuer sind und dass möglichst rationell gearbeitet werden muss, also alles auf einen Streich, Schiers, Davos und Jugi im Wolfang. Die Schierserinnen haben ihren Brockenmarkt vorverschoben, die Davoserinnen sind sofort zum Mitmachen bereit, Herr und Frau Hasenfratz, die Leiter der Jugi, sagen willig ja zum Mehraufwand. Die TV-Redaktorin einigt sich mit den von ihr für die Informationssendung gewählten Repräsentantinnen des SGF: der Zentralpräsidentin, der Leiterin der Adoptivkindervermittlung und der Redaktorin des «Zentralblattes». Das Konzept steht, der Terminplan auch. Im September sollen die verschiedenen Übungen inkl. Ausstrahlung der Sendung stattfinden.

Kurz vorher erfolgt eine grundsätzliche Umstrukturierung im Fernsehen DRS. Im Rahmen dieser Änderung wird die Sendung über den SGF verschoben – mindestens auf Anfang 1985.

**Unerfreulich, aber eben ...** «Hat es einen Sinn, die Zentralpräsidentin heute zu interviewen für eine Sendung, die Monate später ausgestrahlt wird?» fragt sich und uns die RV-Redaktorin zu recht. Aus dem rationellen Arbeiten wird wieder einmal nichts. Die TV-Wagen fahren mit ihrem Team zu den Anlässen nach Schiers und Davos. SGF-Frauen und Fernsehleute finden guten Kontakt. Die Filme sind bereit. Der Rest wird aufgeschoben. Im Dezember 1984 kommt der nächste Dämpfer: Massgebende TV-Leute sehen sich das vorhandene Filmmaterial an – haben andere Wünsche und die Macht, diese durchzusetzen. Wieder wandert diverses in den Papierkorb, und in «Feuerwehrübungen», zu denen auch diesmal SGF-Mitarbeiterinnen, etwas erstaunt zwar, aber willig, Hand bieten, entsteht Neues. Ob Besseres, ist Ansichtssache. Vom SGF weiss es niemand, da niemand die Filme gesehen hat.

**Davos Wolfgang:** Am 7./8. Januar dann erfolgt der letzte Streich in der Jugi.



*Aufnahme: ein Moment höchster Konzentration – und grosser Einsamkeit*

Nun muss es einfach klappen, denn die Sendung steht am 9. und 11. Januar auf dem Programm.

Als kleine Bilderfolge zeigen wir Ihnen hier etwas aus der Arbeit hinter den Kulissen. Und nun muss ich persönlich werden: Seit diesem Erlebnis schaue ich mit mehr Verständnis und kritischer zugleich hie und da in die Flimmerkiste. Fernseh-machen hat mich beeindruckt: negativ und positiv. Der Aufwand ist für Aussenseiter unvorstellbar, der Verschleiss an Material und Leuten macht mich nachdenklich. Staunend habe ich miterlebt, wie ein Fernsehteam unter harten Bedingungen bei Aussenaufnahmen nie den Humor verliert, geduldig, unermüdlich, mit viel Improvisationstalent und Phantasie Stunde um Stunde arbeitet. Draussen, auch in den Aufnahmewagen, zeigt das Thermometer minus 20 Grad, Pannen geschehen laufend: das Elektrische bricht zusammen, die Mikrofone steigen aus, Aufnahmeteile müssen aus diesem oder jenem Grund x-mal wiederholt werden. Die «Fernsehstare» sind Laien – und werden geduldig informiert, aufgemuntert, unterstützt, damit sie ihren Teil der Aufgabe erfüllen können. Hut ab vor «unserem»

*Schminke obligatorisch: Im Studio setzt man sich hin und wird von einer Könnerin «präpariert». Bei Aussenaufnahmen heisst es, selber «künstlerisch» tätig zu sein. TV-Redaktorin Ursula Speich und die Moderatorin beraten und begutachten mit Könnerblicken*

*Zwei Tage lang überprüfen, verändern, besprechen, viel Kaffee trinken und warten, warten, warten – hier wenigstens an der Wärme: Die Moderatorin mit den SGF-Frauen (von links nach rechts) Evi Andrist (ADKV), Liselotte Anker (Zentralpräsidentin), Jolanda Senn (Redaktorin)*

*Nun ist es soweit: TV-Redaktor Marc-André Klenk gibt den «Opfern» L. Anker und Karl Hasenfratz (Jugileiter) letzte Tips*

*Die Moderatorin, Verena Hoehne, und die Zentralpräsidentin besprechen sich nochmals für die Aufnahme des folgenden Blockes*

*... und draussen, im ungeheizten Aufnahmewagen, arbeiten frierend die Fachleute – Stunde um Stunde*

Fernsehteam und ein herzliches Dankeschön!

Herzlichsten Dank auch all den gemeinnützigen Frauen, die ihre Zeit und Arbeitskraft so grosszügig und mit Freude zur Verfügung gestellt haben, ihre sicher berechtigten Ängste vor dem unbekannten Medium Fernsehen tapfer überwunden und spontan mitgemacht haben – einfach im Interesse unserer Sache.

Mein persönliches Kompliment an unsere Zentralpräsidentin: Mit wachsender Hochachtung habe ich miterlebt, wie sie – immer geduldig, immer einsatzbereit – zwei Jahre Vorbereitungszeit, die ihr unzählige Sitzungen, unzählige Arbeitsstunden brachten, auf sich nahm, die verschiedensten Pannen mit Fassung trug, allen beteiligten SGF-Mitgliedern immer wieder Mut zusprach und wie sie zu guter Letzt ihr ganzes Engagement, ihre ganze Kraft in den zwei Davoser Tagen einsetzte. Ihr Teil war hart und anspruchsvoll, und sie hat mit bewundernswürdiger Gelassenheit gearbeitet, gewartet, gefroren, Stunde um Stunde, bis der Regisseur zufrieden war, die gleissende Fernsehbeleuchtung erlosch, die Kameras abmontiert wurden. Dies alles wohl mit der starken Überzeugung, dass unser Verein in der heutigen Zeit sein Licht nicht mehr unter den Scheffel stellen kann, sondern dass wir ruhig über unsere Arbeit – auch in den Medien – berichten dürfen, ja sogar müssen.

**Enttäuschungen:** Wir SGF-Frauen haben bei dieser Übung lernen müssen, dass wir wohl grundsätzlich unsere Zustimmung zu einer Fernsehsendung über unseren Verein geben oder nicht geben können. Nach dem Ja aber hört unser Einfluss praktisch auf: Das bedeutet – wie Frau Anker es ausdrückt, «Die Sendung war nicht das Ei des Kolumbus» –, viele Wünsche sind offengeblieben. Neben zahlreichen positiven Echos hat die Zentralpräsidentin auch vielerlei Vorbehalte zugetragen bekommen. Entschuldigen möchte ich mich bei allen Frauen, die mitgeholfen haben und heute zu Recht frustriert sind, weil ihr Beitrag nie gesendet, ihre Aussagen gekürzt wurden. Sie teilen Ihr Schicksal mit allen SGF-Beteiligten, ganz besonders auch mit der Zentralpräsidentin. Manches ihr wichtige, gut formulierte Anliegen ist der Schere zum Opfer gefallen. Das letzte Sagen bei einer Fernsehsendung hat der Regisseur. Er sieht das Ganze und setzt seine Gewichte. Dass dabei nie alle zufriedengestellt werden können, ist logisch.

Trotzdem hoffe ich, dass viele unter Ihnen sich ein wenig über die Publizität für den SGF gefreut haben – und immer wieder erlebt die Zentralpräsidentin auch positive Auswirkungen der Sendung: Neue Vereine, Behörden, Institutionen, einzelne Frauen interessieren sich, erkundigen sich, wollen da oder dort mithelfen.

*Jolanda Senn*

Illustrationen: Kurt Metzler
Fotos: Margrit Baumann

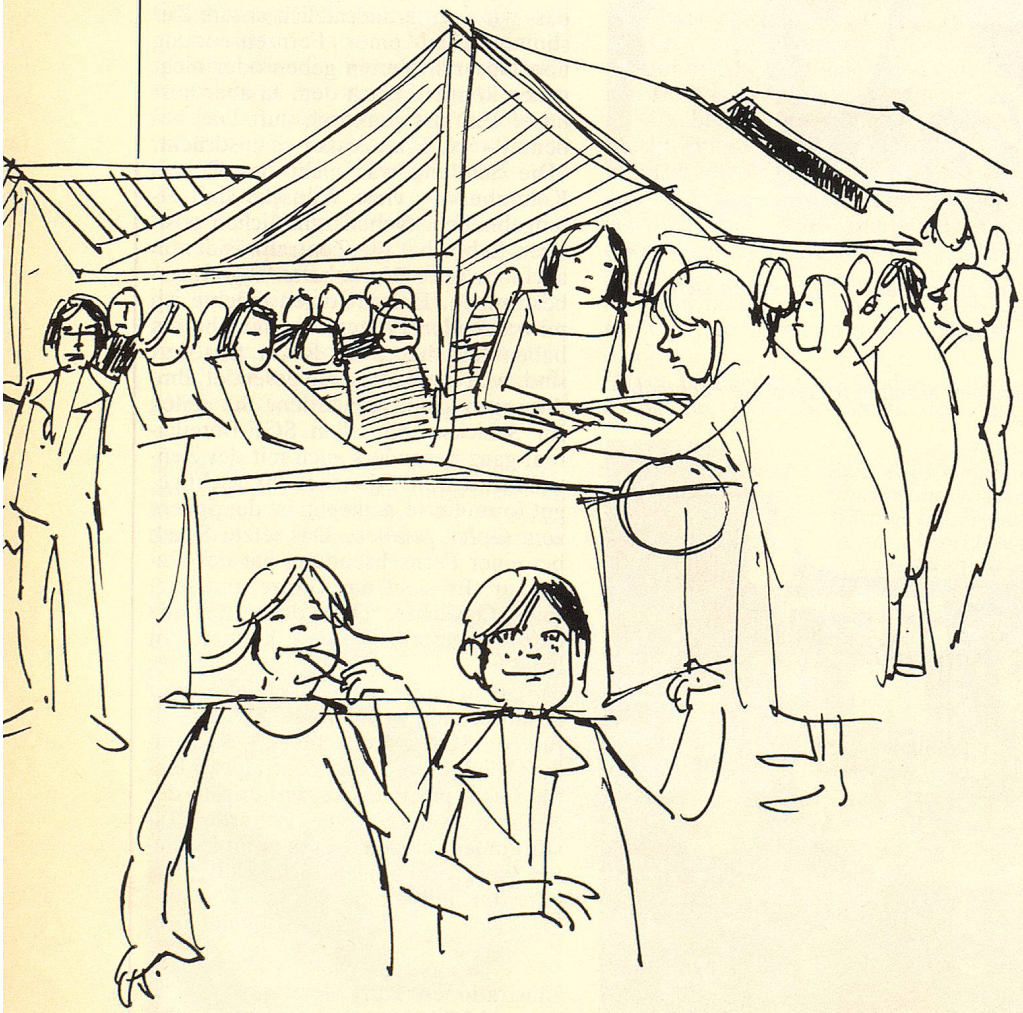
*Fortsetzung von Seite 15*
Kulturelles: Operette Bremgarten, «Boccaccio».
Besucher: 2 Berufsberatertagungen, 2 Berufswahlklassen, Besuche der SGF-Sektionen Murgenthal, Frutigen, Konolfingen, Lützelflüh, Egnach, Münchwilen, Bremgarten BE (Vorstand), Männedorf. 2 andere Vereine. 22 Besuche von Eltern mit Töchtern (Bewerberinnen).
Kurse: Einführungskurs über technische Gärtnereieinrichtungen, aargauische Lehrlinge, 3. Lehrjahr.
Neuerungen: Anfang Oktober wurde der Blumenladen umgebaut (Decke und Beleuchtung). Im Dezember wurden in den Gewächshäusern 1 und 3 Schattierenergieschirme eingebaut.

*Heidi Sommer,* Internatsleiterin

## Schweizerische Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital, Zürich

Auch im vergangenen Jahr wurde das Hauptaugenmerk der Pflegi – wie könnte und dürfte es anders sein – auf die medizinische Versorgung und die pflegerische Betreuung gelegt, um den Ansprüchen der Patienten bestmöglichst Rechnung zu tragen. Die Bettenbelegung war im Berichtsjahr leicht rückläufig, was unter anderem auf den Umbau eines der Operationssäle zurückzuführen ist. Nach seiner Wiederinbetriebnahme war es dann aber möglich, die Operationstätigkeit zu intensivieren und auch die Operationszeiten besser auszunützen.
Wesentliche Zeit nahm **die Erarbeitung des neuen Spitalkonzepts** in Anspruch. Die Schweizerische Pflegerinnenschule ging davon aus, dass auch ihr Spital heute vermehrt und richtigerweise der heilsamen Wirkung der Markt- und Konkurrenzkräfte ausgesetzt ist. Dadurch sah sich auch die Pflege gezwungen, gewachsene Strukturen und Mittelzuteilungen in Frage zu stellen, und zwar zu einem Zeitpunkt, wo es ihr noch selbst möglich ist, Einfluss zu nehmen. Lineare Kürzungen und starre Personalplafonierungen sind oft Ausdruck von mangelnder Kraft zur Prioritätensetzung. Auch ein Spital sollte periodisch einer Art «Wertanalyse» unterzogen werden. Das Ziel muss durchaus nicht immer der Personalabbau sein. Es kann auch darum gehen, Umverteilungen innerhalb erstarrter Strukturen möglich zu machen und/oder Resourcen für neue, wichtige Aufgaben freizusetzen. Dieses vor Augen habend, kam die Pflegi zu folgendem Schluss: Einmal mehr wird man, sich auf den ursprünglichen Stifterwillen beziehend, *die Frau* in den Vordergrund stellen. Das bedeutet, dass die Bereiche *Geburtshilfe, Gynäkologie* und *Neonatologie* an Gewicht zunehmen sollen. Die Bereiche Medizin (einschliesslich der Tagesklinik Anna Heer) und Chirurgie sollen dieses Angebot ergänzen. Das Schwergewicht im Bereich Medizin wird auf Akutgeriatrie und Rehabilitation gelegt. Die Chefarztstelle der Chirurgie wird somit aufgehoben und für externe Chirurgen geöffnet. Ebenso wird die eigentliche Kinderabteilung aufgehoben.
In diesem Zusammenhang ist auch der Wechsel des Chefarztes für Geburtshilfe und Gynäkologie von grosser Bedeutung. An Stelle der altershalber zurücktretenden, sehr verdienten Frau Dr. Regula Ehrat ist Herr Dr. Jürg Kunz getreten. Ein bestqualifizierter und sehr erfahrener Facharzt (leider fanden wir keine geeignete Ärztin), der sich voll und jetzt schon mit Erfolg für unsere Ziele einsetzt.
Es wäre natürlich noch dies und jenes beizufügen, doch scheint mir in diesem Jahr wirklich die Konzeptveränderung im Vordergrund zu stehen. Es ist nicht leicht, «historisch Gewachsenes» umzukrempeln, und vor allem dann nicht, wenn man es mit den vorhandenen Leuten tun muss. Es fällt allen unendlich schwer, sich vom Althergebrachten zu trennen, und solche Anpassungen sind nur gegen den grössten Widerstand von aussen und innen durchzuführen, was Kraft und Nerven braucht.

*Dr. Claudia Wenger,*
Präsidentin der Geschäftsleitung



## Zentralvorstand

Sitzung vom 12. März 1985

Frau Andrist von der Adoptivkinder-Vermittlungsstelle meldet, dass in den ersten Monaten 1985 9 Kinder zur Adoption angemeldet worden sind, dies nicht zuletzt als Ergebnis der Fernsehsendung über den SGF. Für die Revision der ADKV-Rechnung werden Frauen aus unseren eigenen Reihen gesucht, Frau A. Zellweger ist bereit mitzuwirken.
Auch Frau Dr. Leemann kann erfreuliches über die Jahresaufgabe des SGF berichten: bis jetzt sind total Fr. 80 777.– eingegangen. Am 1. Januar 1985 wurden davon Fr. 50 000.– an die Zentralkasse des Jugendherbergenverbandes einbezahlt.
Für unsere Kassierin ist es eine grosse Erleichterung, dass viele Sektionen ihren Jahresbeitrag spontan Anfang Jahr jeweils einzahlen, allen herzlichen Dank!
Die Weiterbildungskommission meldet den Kurs im Schloss Münchenwiler «Lerne dich besser kennen» als bereits besetzt. Die Vorbereitungen für das Seminar über «Gemeinnützigkeit heute und ihre Beziehung zur Umwelt und Politik» vom 15./16. November 1985 auf Schloss Hünigen sind gut angelaufen. Mit der Sektion Thalwil – sie feiert 1986 ihr 150jähriges Jubiläum – nehmen wir jetzt schon Kontakt auf im Hinblick auf die Arbeitstagung 1986, zu der uns die Präsidentin Frau Schaeppi eingeladen hat.
Von den Sektionen sind zwei Gesuche um finanzielle Beiträge für verschiedene Aufgaben eingegangen, denen entsprochen wurde.
Der SGF und der Kantonale Zusammenschluss St. Gallen und Appenzell AR übernehmen mit dem Kath. Frauenbund das Patronat für die 9. Regionale Tagung der Clubs junger Mütter. Diese Tagung wird vom SGF mitfinanziert.
Neue Statuten: Alle bisher eingegangenen Änderungsanträge wurden behandelt (siehe Kästli!). An der Jahresversammlung in Weinfelden wird jede Präsidentin mit den Stimmkarten einen Probeabzug der bereinigten Fassung bekommen.
Da die Finanzierung der verschiedenen spitalexternen Hilfsdienste unseren Sektionen immer mehr und grosse Sorgen bereitet, ist die Gründung eines Ausschusses geplant, der sich dieser Problematik annehmen soll.
Das Schweizerische Komitee für das neue Eherecht hat Frau Dr. Näf beauftragt, einen Argumentenkatalog zusammenzustellen. Von der Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung wurde dafür der Betrag von Fr. 20 000.– für die Druckkosten bewilligt. Als gesamtschweizerische Auskunftsstelle hat sich die Frauenzentrale Zürich zur Verfügung gestellt: Frl. Schneider, Tel. 01 201 05 03.
Frau Blank rapportiert über die Sitzung «Frauen für CH 91» und die geplante Gründung einer «Koordinationsstelle für Frauenfragen», deren Finanzierung mit gespendeten Fr. 100 000.– für ein Jahr gesichert ist.
Frau Peter berichtet von den Aufnahmeprüfungen des Damenschneiderinnen-Ateliers.

*Oberuzwil, 13. März 1985*

*Ruth Ammann-Altwegg*

# Jahresversammlung 1985

**Ergänzungen zu Traktandum 9: Statutenrevision**

Der Zentralvorstand hat an der Sitzung vom 12. März 1985 den bisher eingegangenen Änderungsanträgen wie folgt entsprochen (zu vergleichen mit dem Text im «Zentralblatt» vom Januar 1985)

*Art. 1:* Der SGF ist politisch unabhängig und konfessionell neutral und ...

*Art. 4: 2.c)* Betreuung von Betagten und Behinderten

*d)* Förderung der Gesundheitserziehung und Verantwortung für die Umwelt

*Art. 6:* Die Anmeldung zum Eintritt von neuen Sektionen erfolgt bei der Zentralpräsidentin unter Beilage der Statuten. Nachträgliche Statutenänderungen müssen jeweils dem Zentralvorstand zur Prüfung unterbreitet werden. Einzelmitglieder melden sich ebenfalls bei der Zentralpräsidentin.

*Art. 7:* 2. Satz: Die Höhe des Beitrages der Einzelmitglieder wird vom Zentralvorstand festgesetzt.

*Art. 9:* ... Die Einladung zur ordentlichen Jahresversammlung mit Bekanntgabe der Traktandenliste, Datum und Ort wird den Mitgliedern mindestens zwei Monate vor deren Durchführung zur Kenntnis gebracht.

*Art. 15: c)* Verfügungskompetenz bis zum Betrag von Fr. 30 000.– bei unvorhergesehenen Ausgaben pro Jahr und Geschäft.

*Art. 19:* Ergänzung: Die Mitglieder der Kontrollstelle werden auf 4 Jahre gewählt, Wiederwahl ist möglich.

Mit bestem Dank an alle, die uns mit ihren Beiträgen bei dieser Statutenerneuerung wertvolle Hilfe geleistet haben.

*Der Zentralvorstand*

## Liebe Mitglieder des SGF

Mit dieser Nummer geht meine Aufgabe in Ihren Reihen zu Ende. Als ich vor acht Jahren Redaktorin des «Zentralblattes» wurde, hatte ich noch nie eine Zeitung «gemacht» – und von gemeinnütziger Arbeit wusste ich das, was man weiss, wenn man als Tochter eines eifrigen Frauenvereinsmitgliedes in einem Dorf aufwächst. Inzwischen habe ich dazugelernt!
Eine Zeitung zu redigieren ist eine Aufgabe, die man lernen kann. Kompetent, immer freundlich und geduldig haben mir die Büchler-Mitarbeiter das Handwerk beigebracht. Ich danke Ihnen allen ganz herzlich für die Starthilfe und vor allem für die folgenden Jahre problemloser Zusammenarbeit. Es war schön – ich werde die Büchler-Atmosphäre vermissen.
Viel komplexer war die Sache mit dem SGF. Mein einfaches Kinderbild vom Frauenverein wurde zum vielfältigen, in tausend Farbschattierungen schillernden Mosaik. Steinchen fügte sich zu Steinchen – und mein Wundern darüber, was 70 000 gemeinnützige Frauen zustande bringen, hat nie aufgehört. Acht Jahre sind eine kurze und eine lange Zeit. Kurz im Verhältnis zu den SGF-Vereinsjahren, zu den Einsatzjahren, die viele von Ihnen hinter sich haben. Lange scheinen mir die Jahre, wenn ich an die Entwicklungen denke, die sich in dieser Zeit vollzogen haben.
– Das «Zentralblatt» ist zum echten Vereinsorgan geworden;
– die Kontakte der Vereinsmitglieder haben auf lokaler, regionaler und gesamtschweizerischer Ebene zugenommen, das Zusammengehörigkeitsgefühl ist gewachsen;
– das «Licht unter dem Scheffel» wurde in verschiedenster Weise hervorgeholt. Die SGF-Frauen haben gelernt, dass eine gewisse Publizität zur heutigen Zeit gehört, ihnen mehr Unterstützung und auch die wohlverdiente Anerkennung bringt;
– der Verein wächst.
Liebe Frauen, ich wünsche Ihnen den Mut, flexibel zu bleiben, ihre Reihen Frauen aller Generationen offen zu halten, denn Aufgaben hat es für alle, den eingeschlagenen «Weiterbildungsweg» auszubauen; ich wünsche Ihnen die Kraft, miteinander die immer umfangreicher werdenden Aufgaben zu lösen, und ich wünsche Ihnen viel Freude und Befriedigung in Ihrer Arbeit.
Viele von Ihnen haben mich in meiner «Zentralblatt»-Zeit unermüdlich und liebevoll unterstützt und immer wieder ermutigt. Viele haben keine Mühe gescheut, mitzuhelfen, ein Vereinsorgan zustande zu bringen. Ihnen allen gilt mein herzlichster Dank.

Yolanda Sum

**Zentralblatt SGF**

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

Eine BÜCHLER-Zeitschrift

Nr. 4 – 4. April 1985
73. Jahrgang
*Erscheint:* monatlich
(Doppelnummer im Juni/Juli)
*Erscheinungsort:* 3084 Wabern
Auflage: 9900 Ex.

**Adressen**
*Redaktion:* Zentralblatt SGF,
Grabenhalde, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 75 25
*Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb:*
Büchler+Co AG, druckt und verlegt,
Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern,
Tel. 031 54 81 11, Telex Bueco ch 911934

**Redaktion**
*Redaktorin:* Heidi Bono-Haller
*Layout:* Heinz Staub

**Verlag**
*Verlagsleitung:* Helgard Reichle
*Objektleiter:* Bernhard Köhli
*Anzeigenleiter:* Wolfgang Grob
*Sachbearbeiterin Anzeigen:* Brigitte Bhend
*Vertriebsleiter:* Peter Wyss
*Abonnentendienst:* Ida Trachsel

**Bezugspreis**
Fr. 12.50 im Jahr
PC-Konto 30-286, Bern
Kein Kioskverkauf

**Herstellung**
Büchler+Co AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellenangabe gestattet

**Herausgeber:**
Schweizerischer
Gemeinnütziger Frauenverein
**Zentralpräsidentin:**
Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,
3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20
**Postscheckkummern:**
Zentralkasse des SGF: 30-1188-5 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz:
50-1778 Aarau
SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

**Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF erscheint am 2. Mai 1985**

1810-332929
SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK
HALLWYLSTR 15
3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

AZ/PP
CH-3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite

SGF Zentralblatt

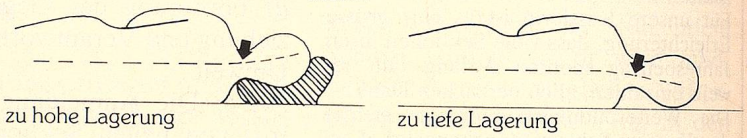
# Der Knick im Genick

**Kopfweh, Migräne, Nackenbeschwerden...**

Wenn Ihr Kopf nachts falsch liegt, wird die Halswirbelsäule unnatürlich gebogen. Dieser «Knick im Genick» kann Ursache mancher Beschwerden sein:

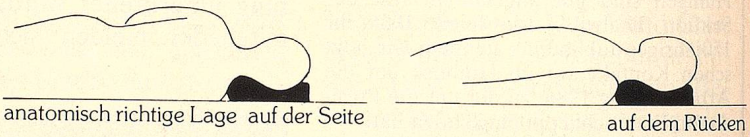
Bandscheibenleiden
Muskelverspannungen
Nackenschmerzen
Kopfweh, Migräne und Schwindel (hervorgerufen durch die Kompression der Adern, was eine Minderdurchblutung des Gehirns zur Folge haben kann).

falsch:




Die internationale Lattoflex-Schlafforschung entwickelte in Zusammenarbeit mit Ärzten LAKO-VITAL, das Spezialkopfkissen, welches die anatomisch korrekte Ruhelage ermöglicht.
Halswirbelsäule, Nacken und Kopf werden mit LAKO-VITAL ihrer natürlichen Form entsprechend gestützt und komfortabel eingebettet.

**Richtig und wichtig!**



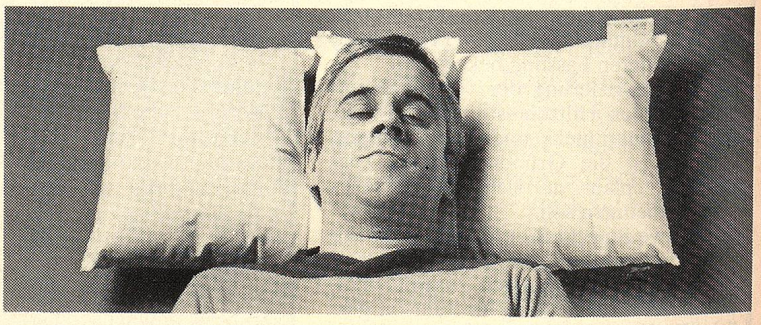

**das einzige Kopfkissen, das allen Anforderungen entspricht**

**LAKO-VITAL**

Jeder Mensch hat seine individuelle Kopf- und Nackenform, unterschiedliche Schulterbreiten und auch persönliche Schlafgewohnheiten. Nur ein verwandlungsfähiges Kissen kann deshalb allen Anforderungen entsprechen! Dieses Problem wurde mit LAKO-VITAL auf wegweisende Art gelöst. Sie können dieses Spezialkissen genau Ihrer Anatomie anpassen, und es wird sich in der fixierten Form nicht verändern.
Ob Sie in der Rücken- oder Seitenlage schlafen, auf LAKO-VITAL sind Sie immer richtig gebettet. Das Resultat: besserer Schlaf, weniger Beschwerden, mehr Lebensfreude!

**LAKO-VITAL**
**-Spezialkopfkissen**

80x40cm, 5fach form- und fixierbar aufgrund Ihres persönlichen Wohlbefindens; beste, dauerbeständige Spezialfaserfüllung, staubfrei und antiallergisch **Fr. 155.—**
Überzug aus reiner Baumwolle in diversen Farben: **Fr. 20.—**
Herstellung + Vertrieb:
P. Straubhaar, Burgstrasse 35
3600 Thun 5 Tel. 033/22 21 44



**Ein Gratis-Versuch kann nur nützen!**

Senden Sie mir _____ Stk. Kissen absolut unverbindlich für 14 Tage zum Probeschlafen.

Hr./Fr./Frl. _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Gewünschte Farbe und Anzahl der Kissenbezüge:

| | | |
|---|---|---|
| _____ hellgrün | _____ rosé | _____ olive |
| _____ hellblau | _____ beige | _____ weiss |
| _____ braun | _____ orange | _____ citron |

**Die Geschenkidee** SGF 4/85

**LAKO-VITAL**

**– von Ärzten empfohlen**

«Das LAKO-VITAL-Kopfkissen bewährt sich zur Vorbeugung und Heilung von Beschwerden, die auf eine Fehlhaltung der Halswirbelsäule während des Schlafens zurückzuführen sind (z.B. Kopfweh, Schwindel, Migräne, Kehrhals, Schmerzen im Schultergürtel, Einschlafen der Arme usw.).»